

darstellt. Sehr nachdrücklich wird hinzugefügt, daß selbstverständlich eine private Erklärung von Landbundesführern an diesem Willen der Reichsregierung nichts zu ändern vermöge. „Wir haben“, so fügt das Stresemannsche Blatt hinzu, „volles Verständnis für die Schwierigkeiten, in denen sich die deutsche Landwirtschaft befindet. Diesen Schwierigkeiten ist auch gerade in der Beschlussfassung über die Basis der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen volle Rechnung getragen worden. Wir warnen aber im wohlverstandenen Interesse der deutschen Landwirtschaft davor, den Bogen zu überspannen und Notprogramme zu veröffentlichen, welche in dieser Art und Form nur geeignet sind, durch die selbstverständlich sich dagegen erhebende Reaktion anderer Kreise der Landwirtschaft nicht zu nützen, sondern zu schaden.“ Diese Worte sollte man in Landbundeskreisen nicht überhören. Sie sind aber auch politisch recht interessant, da hier einmal die Haltung des Ernährungsministers festgelegt wird, und da andererseits diese Worte wieder einmal zeigen, mit wieviel Reibung die Regierungsmaschine heute arbeitet.

Die erste Beratung des Etats beendet.

Berlin, 24. Jan. In der Dienstagssitzung des Reichstags wurde ohne wesentliche Debatte die allgemeine Aussprache über den Haushaltsplan für 1928 geschlossen. Ein kommunistischer Antrag auf Vorlegung des Berichts in der Rhodus-Angelegenheit wurde im Sammelstimmungs mit 173 gegen 143 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten außer der Linken auch die völkischen Gruppen und die Mitglieder des Bayerischen Bauernbundes. Hierauf wurde die Aussprache über die Ruhrrentschädigung der Industriellen fortgesetzt und ebenfalls zu Ende geführt. Ein sozialdemokratischer Antrag, der die Einziehung der Überzahlungen und ihre Verteilung an die Beschädigten, Gewerbetreibenden und die Arbeitnehmer verlangte, wurde in namentlicher Abstimmung mit 193 gegen 173 Stimmen der Antragsteller, der Kommunisten, völkischen, Wirtschaftspartei und der Mitglieder des Bayerischen Bauernbundes abgelehnt. Nach Ablehnung sämtlicher Anträge wurde der Antrag der Regierungsparteien auf Anerkennung des Haushaltsplans angenommen. Nunmehr war die erste Lesung des Etats beendet und die zweite Beratung begann mit dem Etat des Reichsjustizministeriums. Nach Anhören des Ausschussberichts wurde die Sitzung geschlossen und auf Mittwoch, 15 Uhr, vertagt.

Die Beseitigung der Splitterparteien.

Berlin, 24. Jan. Zu dem Meinungsaustausch der größeren Parteien des Reichstags über die Frage, wie man das Überhandnehmen der Splitterparteien eindämmen könnte, erfahren wir aus parlamentarischen Kreisen, daß die Absicht besteht, noch vor den Neuwahlen durch einen gemeinsamen Initiativentwurf eine Gesetzesänderung herbeizuführen. Auch die Sozialdemokraten haben sich an diesem Meinungsaustausch, der sich aber noch nicht zu Verhandlungen verdichtet hat, beteiligt und ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zu einem gemeinsamen Vorgehen mit den übrigen Parteien erklärt. Zur Diskussion stehen verschiedene Vorschläge. So wird neben der Hinterlegung eines Geldbetrages oder der Unterschrift der Hälfte der für ein Mandat erforderlichen Wahlberechtigten die Beseitigung des gegenwärtig von amtswegen gelieferten Einheitsstimmzettels empfohlen. Die letzte, einfachste Änderung würde zur Folge haben, daß die Parteien selbst wieder ihre Stimmzettel bis ins kleinste Dorf verteilen müßten, was den Splitterparteien im allgemeinen die erforderliche Organisation fehlen dürfte. Bisher haben sich die beteiligten Parteien noch nicht für einen bestimmten Vorschlag entscheiden können.

Die örtlichen Sonderzuschläge.

Berlin, 24. Jan. Der Vorsitzende der volksparteilichen Reichstagsfraktion, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, hat in der Frage der örtlichen Sonderzuschläge für die Beamten am 20. Januar einen Brief an den Reichsfinanzminister Dr. Köhler gerichtet, in dem es heißt: „Die preussische Regierung hat bezüglich der in den letzten drei Monaten des Vorjahres zur Auszahlung gekommenen örtlichen Sonderzuschläge eine für die Beamten günstigere Regelung getroffen, als die Reichsregierung in ihrer Verordnung vom 16. Dezember. Ich bitte deshalb im Einvernehmen mit meinen politischen Freunden dringend, die Angelegenheit einer Nachprüfung zu unterziehen und sich dem Vorgehen Preußens anzuschließen. Eine solche Regelung wäre auch geeignet, die im Westen bestehende Erregung in der Beamtenfrage über die starke Kürzung der örtlichen Sonderzuschläge zu dämpfen. Ausgesprochen hat die gerade im Westen des Reiches von einigen Abgeordneten entfachte Bewegung gegen die Besetzungsvorlage und die damit heraufbeschworene Gefahr ihrer Ablehnung durch den Reichstag auch Sie genötigt, den Abbau der örtlichen Sonderzuschläge stärker vorzunehmen als es geplant war. Ich benutze diese Gelegenheit, auf den am 17. d. M. im Haushaltsausschuss von meinen Freunden Dr. Jari, Dr. Cremer und Morath gestellten Antrag hinzuweisen, in eine Nachprüfung einzutreten, ob nicht die Sache der Besetzungsanlage erhöht werden können.“

Eine preussische Denkschrift zum Fall Luther.

Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir aus aut unterrichteten Kreisen erfahren, befaßt sich das Gesetz, daß die preussische Regierung eine Denkschrift ausarbeitet, die ihre Ansicht über die unrechtmäßige Besetzung des Verwaltungsratspostens bei der Reichsbahn, den jetzt der ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Luther inne hat, eingehend vor allem zur Information des Reichstags begründet wird. In diesem Zusammenhang taucht die Mitteilung auf, Dr. Luther habe sich bei seinem Rücktritt anlässlich der Stagnationsverordnung vom Kanzleramt von seinen Ministerkollegen den Posten im Verwaltungsrat der Reichsbahn versprochen lassen. Auf Grund dieser Abmachung soll der Kanzler sich angeblich verpflichtet haben, Dr. Luther ernsthaft zum Verzicht auf seinen Sitz im Verwaltungsrat zu bewegen. Allem Anschein nach ist Preußen nicht mehr gewillt, sich in dieser Frage weiter passiv zu verhalten.

Eine volksparteiliche Kandidatur Dr. Luthers abgelehnt.

Berlin, 25. Jan. Der frühere Reichskanzler Dr. Luther sollte in dem Wahlkreis Düsseldorf-Ost, in dem er als ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Essen bekannt ist, als volksparteilicher Kandidat für die nächste Reichstagswahl aufgestellt werden. Wie wir hören, haben indessen die örtlichen Parteifunktionen die Kandidatur Dr. Luthers mit der Begründung abgelehnt, daß die Politik des ehemaligen Kanzlers auf verschiedenen Gebieten heute eine zu starke Belastung der Partei bedeuten würde.

Das Reichsarbeitsministerium und der mitteldeutsche Metallarbeiterstreik.

Berlin, 24. Jan. Das Reichsarbeitsministerium hat, wie wir bereits, den Schiedsspruch in dem mitteldeutschen Metallarbeiterstreik nicht für verbindlich erklärt. Wie mitgeteilt wird, hat er sich dabei von dem Umstand leiten lassen, daß die Klust zwischen den Forderungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer so groß war, daß eine Einigung ausgeschlossen erschien und weil inzwischen auch etwa 2.000 Arbeiter in den Streik getreten waren. Das Reichsarbeitsministerium beobachtet den Fortgang der Angelegenheit weiter und hofft, im geeigneten Augenblick zu einer Verständigung beitragen zu können.

Albert Thomas wieder in Berlin.

Berlin, 24. Jan. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, ist heute von Warschau kommend in Berlin eingetroffen. Er hat heute mit dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns Besprechungen über verschiedene sozialpolitische Fragen.

Die Beratung im Bildungsausschuss.

Berlin, 24. Jan. Der Bildungsausschuss des Reichstags begann heute die Debatte über die §§ 19 und 20 des Schulgesetzes. Reichsinnenminister v. Reubell gab folgende Erklärung ab:

Die Umfrage über die mutmaßliche Höhe der Kosten der Durchführung des Reichsschulgesetzes hat die Auffassung der Reichsregierung, daß es sehr schwer, wenn nicht unmöglich sei, diese Kosten zu schätzen, bestätigt. Die Unterrichtsministerien der Länder erklären, daß den von ihnen vorgenommenen Schätzungen eine starke Unsicherheit anhafte, da es völlig unmöglich sei, vorherzusagen, ob und in welchem Umfang Erziehungsberechtigte von ihrem Recht, die Einrichtung von Schulen zu beantragen, Gebrauch machen und welche finanziellen Auswirkungen die Genehmigung solcher Anträge haben werde. Die Reichsregierung bestreitet nicht, daß die Einführung des Gesetzes den Ländern und Gemeinden mehr Kosten verursachen kann. Sie ist bereit, den Ländern eine einmalige Beihilfe bis zu 30 Millionen Mark in Aussicht zu stellen. Ein voller Erlass der Kosten, insbesondere eine Beteiligung des Reichs an den laufenden Mehrkosten für das Volksschulwesen muß abgelehnt werden, weil es kaum möglich sein wird, die Kosten zur Durchführung des Schulgesetzes von den laufenden Ausgaben zu trennen. Da sich nicht vorhersehen läßt, wann den Ländern und Gemeinden erstmalig besondere Kosten erwachsen, und welches Ausmaß sie in den verschiedenen Gebieten erreichen, so ist vorgesehen, daß die Art der Beteiligung von der Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsrat festgelegt wird.

Abg. Rönneburg (Dem.): Es stehe außer Frage, daß den Ländern die Kosten in voller Höhe zu erstatten seien.

Abg. Dr. Löwenstein (Soc.) stellte die Forderung, daß der Reichsfinanzminister persönlich zur Kostenfrage Stellung nehme.

Reichsinnenminister Dr. v. Reubell hat, von einer Zitierung des Reichsfinanzministers Abstand zu nehmen, da er die Erklärung namens der Reichsregierung schon verlesen habe, an der auch natürlich der Reichsfinanzminister beteiligt gewesen sei. Ob die Kosten vom Reich in voller Höhe zu tragen seien, darüber bestimme eine einheitliche Auffassung unter den juristischen Sachverständigen nicht.

Ministerialdirektor Kaesner verlas Stellen aus Ausführungen des preussischen Kultusministers, in denen er die Auffassung vertreten hat, daß es Sache der Reichsregierung sei, die Kosten zu tragen. Preußen habe einen Kostenaufwand von 59,1 Millionen Mark errechnet.

Der Vertreter der bayerischen Regierung schloß sich den Ausführungen Preußens über die finanzielle Frage ausdrücklich an. Bayern müßte auf voller Erstattung der Kosten bestehen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Berlin, 25. Jan. Der Interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien für das Schulgesetz trat noch gestern abend zusammen, um sich erneut mit der Kostenfrage und § 20 zu beschäftigen. Der Dienstagvormittag im Bildungsausschuss mitgeteilte Vorschlag des Reichsinnenministers Dr. v. Reubell wird laut „D. M. Z.“ von der Koalition als geeignete Grundlage für die Verhandlungen mit den Ländern betrachtet. Es ist in Aussicht genommen, die Länder auch auf die Neuordnung des Finanzausgleichs hinzuwirken, so daß auch für den endgültigen Finanzausgleich eine gewisse Aussicht darauf besteht, daß leistungsschwachen Ländern die etwa entstehenden Mehrkosten aus dem Schulgesetz aus einem Ausgleichsfonds zur Verfügung gestellt werden. Im übrigen wird erneut darauf hingewiesen, daß die ganze Durchführung des Gesetzes mindestens noch zwei Jahre Zeit hat, daß sich also inzwischen über die Finanzierungsfrage genauere Erhebungen und bessere Unterlagen finden lassen werden.

Zu § 20 hat die Deutsche Volkspartei folgenden Antrag eingebracht: „In den Gebieten des Reiches, in denen bisher eine nach Befehlsmitteln nicht getrennte Volksschule nach Gesetz oder Herkommen besteht, verbleibt es bei dem bis-

herigen Zustand.“ Die Aussprache über diesen Antrag ergab, wie es in dem genannten Blatte heißt, daß auch auf dem feinsten Boden des Kampfes um die Behandlung der Simultanhulländer eine Verständigung immerhin nicht ganz ausgeschlossen ist. Bei der Interpretation des volksparteilichen Antrags ist daran gedacht, dem Staatsgerichtshof die Definition der Simultanhulländer zu überlassen.

Der Rechtsstandpunkt der Regierung in der Entschädigungsfrage.

Berlin, 24. Jan. In der heutigen Sitzung des Reichstagsausschusses für Entschädigungsfragen nahm Ministerialdirektor Dr. Dorn vom Reichsfinanzministerium das Wort zur Erörterung auf die an dem Entwurf geübte Kritik zur Feststellung des Begriffes der „angemessenen Entschädigung“ sei entscheidend nicht der Verfall der Vermögensgegenstände, sondern die Enteignung gegen angemessene Entschädigung zu erfolgen hat, so weit nicht ein Reichsgesetz etwas anderes bestimmt. Hier ist durch ein Reichsgesetz eine bestimmte Regelung getroffen worden. Ein Rechtsanspruch auf volle Entschädigung besteht also nicht. Praktisch würde die Aufhebung der Höchstgrenze eine Mehrbelastung des Reiches um 150 Millionen zugunsten von nur 20 Interessenten bedeuten. Dr. Dorn erörterte dann — teilweise vertraulich — die Gründe, die nach Ansicht der Regierung gegen eine Erweiterung des Kreises der Entschädigungsberechtigten sprechen. Die Einbeziehung der Ausgleichsleistung in das vorliegende Gesetz sei nicht berechtigt.

Das demokratische Rentnergesetz.

Berlin, 24. Jan. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags trat in die Beratung über einen demokratischen Gesetzentwurf über ein Rentnerverorgungs-gesetz ein. Ministerialdirektor Ritter (Reichsarbeitsministerium) wies darauf hin, daß die Reichsregierung an ihrer Erklärung festhalte, wonach eine Stellungnahme der Regierung zu der Frage der Versorgung der Rentner erst im Zusammenhang mit dem gesamten Reichshaushalt möglich sein werde.

Abg. Krenkel (D.Nat.) erklärte namens der deutschen nationalen Fraktion, daß sie sich auf den Boden des vorliegenden demokratischen Antrags stelle, weil die Deutschen nationalen bereits im Juni 1926 einen entsprechenden Antrag gestellt haben.

Frau Abg. Dr. Mah (D.Vol.) führte aus, der demokratische Gesetzentwurf sei eine brauchbare Grundlage.

Für das Zentrum sagte Frau Abg. Teusch, daß es angesichts der Regierungserklärung und der Stellungnahme der anderen Regierungsparteien dem Eintritt in die Beratungen nicht widerspreche werde. Das Zentrum lehne heute schon jede Verantwortung dafür ab, wenn bei der Ausführung Schwierigkeiten erwüchsen.

Die Grundlage der künftigen Ehescheidungsbestimmungen.

Berlin, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der vom Rechtsausschuss des Reichstages zur Beratung der Ehescheidungsreform eingesetzte Unterausschuss kam in seiner heutigen Sitzung zu einer Einigung über die Grundlage der künftigen Ehescheidungsbestimmungen. Danach soll künftig ein Ehegatte auf Scheidung klagen können, wenn aus einem anderen Grunde als den bisherigen Ehescheidungsgründen eine tiefe Erschütterung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, wenn ferner eine dem Wesen der Ehe entsprechende Fortsetzung der Lebensgemeinschaft nicht mehr erwartet werden kann und wenn schließlich infolge der Zerrüttung die Lebensgemeinschaft der Ehe seit mindestens einem Jahre vor Erhebung der Klage nicht mehr besteht. Ferner soll auf Scheidung geklagt werden können, wenn die Ehegatten mindestens fünf Jahre völlig getrennt voneinander gelebt haben, ohne daß böswilliges Verlassen vorliegt.

Das Schicksal der Fememörder.

Berlin, 24. Jan. Die zuständige Berliner Staatsanwaltschaft hat die vier im Fememordprozess Wilms zum Tode verurteilten ehemaligen Mitglieder der sogenannten „Schwarzen Reichswehr“, Oberleutnant a. D. Schulz, Feldwebel Klapproth, Umhofer und Fuhrmann aus dem Untersuchungsgefängnis in das Justizhaus Plöckenlee übergeführt. In die Gnadenaktion für Schulz ist auch der Reichsjustizminister Herzog einbezogen worden bei dem die Generäle Teschner und v. Gontard vorsprachen, um eine Intervention zugunsten der Verurteilten zu erbitten. Außerdem haben der Nationalverband deutscher Offiziere und der Deutsche Offiziersbund sich beim Reichswehrministerium für Schulz und Genossen verwendet. Das Wehrministerium hat sich nicht ablehnend verhalten gegen das neuerliche Vorgehen der Staatsanwaltschaft, haben die Rechtsanwälte Sad und Lütgebrunn Beschwerde erhoben, zumal noch ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens schwebt.

Eine Entschließung des preussischen Staatsministeriums darüber ob hinsichtlich der in dem sogenannten Fememordprozess Wilms ergangenen Todesurteile von dem Vergnügungsrecht Gebrauch gemacht werden soll, ist wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, noch nicht erfolgt. Vielmehr ist das zur Vorbereitung dieser Entschließung erforderliche Gnadenverfahren noch nicht abgeschlossen. Aus der Tatsache, daß die Verurteilten nach Rechtskraft des Urteils aus dem Untersuchungsgefängnis in das Strafgefängnis Plöckenlee übergeführt worden sind, kann ein Schluss auf den Ausgang des Gnadenverfahrens nicht gezogen werden.

Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen?

Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Demnächst werden dem Österreich zufolge Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der Sowjetrepublik beginnen, die zum Zwecke haben, die nach Artikel 1 des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens vorgesehene Erweiterung der Handelsbeziehungen zu beschleunigen. Wie von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, sind seit längerer Zeit schon Besprechungen im Gange über die Frage der Erweiterung der gegenseitigen Handelsbeziehungen, doch ist bisher von Seiten der Sowjetregierung noch kein Vertreter ernannt worden, da die Regierung der Sowjetunion zu dem von der deutschen Regierung übermittelten Material bisher noch nicht Stellung genommen hat. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, wird in den nächsten Tagen in Berlin zu kurzem Aufenthalt eintreffen.

Titulescu bei Mussolini.

Rom, 24. Jan. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Grandi stattete dem rumänischen Minister des Auswärtigen einen Besuch ab. Mittags wurde Titulescu von Mussolini empfangen und hatte mit ihm eine herzliche Unterredung.

Das mecklenburgische Ministerium für den Einheitsstaat.

Schwerin, 24. Jan. Der Hauptauschuss des Landtags nahm heute früh die Erklärungen der Staatsregierung zu dem Ergebnis der Vändertkonferenz und der Kollage der Landwirtschaft entgegen. Ministerpräsident Schröder betonte, daß die mecklenburgische Regierung unitaristische Bestrebungen unterstützen werde, obgleich sie sich noch nicht endgültig festgelegt habe. Im Anschluß an diese Erklärung unterließ der Finanzminister Wsch. der ebenfalls an der Vändertkonferenz teilgenommen hat, daß die Reichsregierung in der Frage des Einheitsstaates führend vorangehen müsse. Der Minister äußerte sich eingehend über die Kollage der mecklenburgischen Landwirtschaft, die tatsächlich, und zwar infolge der schlechten Wetterverhältnisse der letzten drei Jahre, in der Hauptsache bei den Pächtern herrsche. Er warnte vor der Aufrechterhaltung zum Steuerzweck. Wer solche Bestrebungen unterstütze, brauche nicht auf ein Entgegenkommen der Regierung zu rechnen. Im übrigen sei die Regierung bereit, wo wirkliche Not vorhanden sei, diese durch Erleichterung der Steuern zu mildern. Der Minister machte zum Schluß die Mitteilung, daß die Regierung Verhandlungen wegen einer Reichsanleihe führe, die zum Teil für die Kreditation der Landwirtschaft und für die übrige Wirtschaft Verwendung finden solle.

Steuerzweck der Mecklenburger Landwirte.

Köln, 24. Jan. Nach einer Meldung des „Kölnischen Anzeigers“ haben 88 Landwirte aus dem Amt Warendorf in einem Schreiben an das Landesfinanzamt Mecklenburg-Lübeck erklärt, daß sie nunmehr, nachdem auch ihre letzten Hoffnungen auf ausreichende Erntevermehrung wieder getäuscht seien, nicht mehr in der Lage sind, ihre Landessteuern zu zahlen. Sie erklären sich bereit, alle hieraus entstehenden Folgen auf sich zu nehmen.

Polens Grenzgesetz und die Niederlassungs-Verhandlungen.

Berlin, 25. Jan. (Eia. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, wird in unterrichteten Kreisen mit neuen Schwierigkeiten hinsichtlich der Niederlassungsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen gerechnet. Diese Erschwerung der Situation ist eingeleitet durch das polnische Grenzgesetz, das vor kurzem durch ein Dekret der polnischen Regierung erlassen worden ist, und das am 1. April 1928 in Kraft treten soll. Dieses Grenzgesetz bestimmt, daß an allen polnischen Grenzen in einem Umfang von 30 Kilometer Grundbesitz, Aufenthaltserlaubnis und die Ausübung von Handel und Gewerbe von der Genehmigung der polnischen Verwaltungsbehörden abhängig ist. Durch diese Bestimmungen sind zu einem sehr wesentlichen Teil die im vorigen Sommer erstellten Ergebnisse in den Niederlassungsverhandlungen illusorisch geworden oder sehr wesentlich eingeschränkt worden. Die Bestimmungen über die 30-Kilometer-Zone gelten u. a. für beide Seiten des Korridors und auch für Oberschlesien, das aber vor allem für die Besitze, in denen Deutsche ihren Wohnsitz haben, und es besteht kein Zweifel darüber, daß sich dieses polnische Grenzgesetz in seiner Tendenz gegen die deutschen Staatsangehörigen richtet, auch wenn allgemein von Ausländern gesprochen wird.

Erhöhung der französischen Frachttarife.

Paris, 24. Jan. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, hat den innerhalb der französischen Eisenbahngesellschaften bestehenden Konflikt wegen Beseitigung des 1927 entstandenen Defizits und wegen der Lohnforderungen der Eisenbahner in der Weise beigelegt, daß er eine gewisse Erhöhung lediglich der Frachttarife, die ziffernmäßig nicht genannt wird, die aber nicht, wie anfänglich in Aussicht genommen wurde, 40 Prozent betragen wird, genehmigte und dadurch, daß er andererseits die Löhne der Eisenbahner um 1. März um ca. 9 Prozent erhöhte.

Münchener Faschingsbilder.

Die tolle Zeit des Jahres hat begonnen. Der närrische Prinz ist mit klingender Schellenkappe in München eingezogen, und seine treuen Vasallen huldigen ihm eifrig. Die Alttagsschneide haben sie alle zu Hause gelassen, und in den Vermummungen der tollsten Phantasie eilen Prinz Karnevals Scharen Abend für Abend in die hohen Hallen seines lustigen Reiches.

Wie oft schon hat man dem Münchener Fasching sein Ende prophezeit — und doch ist er jedes Jahr wieder da, immer gleich toll und jung, nährt er sich doch von den köstlichsten Baubeträufeln: Jugend, Kunst und Lebenslust. Nicht nur die körperliche Jugend jubelt ihm zu, nein, auch alle die, die sich ein junges Herz bewahrt haben, wenn auch der Schnee des Alters ihren Scheitel bedeckt. Wie die Reize einer zwar nicht schönen, aber distanten Frau sich schwer definieren lassen, so geht es auch mit der Münchener Faschingslust. München hat als süßlichste Großstadt des Deutschen Reiches, hart an der Grenze der völkertrennenden Alpenkette gelegen, manches von der erotischen Atmosphäre des dahinstrebenden traktierten Karnevals übernommen, dazu kommt ein wenig österreichische Sorglosigkeit, die naive Genußfreude des Bergvolks, viel Kunst in der Aufmachung, und als alles verbindender Kitt eine gewisse Weltbürgerlichkeit. Fast ganz fehlt die scharfe Satire, der Hinte Witz, die Bewenlichkeit und Leichtigkeit, wodurch so schnell der lebendige Kontakt zwischen den Teilnehmern hergestellt wird. Daher läßt sich auch das übermütige Leben und Treiben, das den Karneval der rheinischen Städte auszeichnet, nicht nach München verpflanzen.

Die großen und kleinen Feste häufen sich seit dem Dreikönigstag, an dem der Fasching in München beginnt. Einschränkungen läßt sich der Münchener trotz aller Klagen über schlechte Zeiten keine Faschingsfreuden nicht, „na lustig ist es doch!“ — Und der Fasching ist dies Jahr nur kurz. Während voriges Jahr Winternachmittag auf den 2. März fiel, dauerte der fröhliche Trubel dies Jahr nur bis zum 22. Februar. Da heißt es bei manchem, die knappen Wochen der Kostümfeiern, Maskeraden, Redouten und Bal parades gehörig ausnützen, damit er trotzdem zu seinem Recht „ommt. Und an Gelegenheit zum Mitmachen ist wahrlich kein Mangel. Schwindlig kann man werden, liegt man die Ankündigungen der Karnevalsveranstaltungen. Brautvolle Feste der Münchener Künstlerwelt mit wunderbaren, schwelgerischen Farben und Formen, wechseln mit den eleganten Festen der großen Vereine, mit Bauernbällen und Redouten. Dazu kommen die regelmäßigen Ballfeste und Redouten der beliebtesten Ballsäle der Deutschen Theaters usw. Und dann noch die karnevalistischen Veranstaltungen in den weltlichen, tonnenförmigen Hallen der großen Bierkeller, wo die Musik laut widerhallt, und wo bei Weismur, Bier und Schokolade der Faschingsgeist hoch aufsteigt. Es ist ja auch

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eingemeindungsproblem.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs nahm in ihrer gestrigen Sitzung zu den Eingemeindungsplänen der Regierung und des Magistrats Stellung. Die Aussprache ergab Einmütigkeit in den letzten Zielen, während die Meinungen über die einzuschlagende Taktik auseinandergingen. Alle Kreise, die Vertreter der Wirtschaftskörperschaften und der Magistrat, wünschen die Sicherung einer Interessensphäre um Wiesbaden herum und suchen mit allen Mitteln eine Einverleibung von Ortsteilen, die seit Jahrhunderten kulturell und wirtschaftlich nach Wiesbaden orientiert sind, in einen neuzubildenden Main-Taunuskreis mit dem Sitz in Höchst zu verhindern. Während dem Magistrat dieses Ziel durch Eingemeindung der an Wiesbaden interessierten Gemeinden über den Rahmen der Regierungsvorlage hinaus möglich scheint, um sie vor einer Orientierung nach Höchst-Frankfurt zu bewahren, rufen die Wirtschaftskörperschaften mit einer Eingabe, die wir kürzlich veröffentlichten, den Gedanken der Aufrechterhaltung des Landkreises Wiesbaden in den Vordergrund. Sie bekämpfen den Eingemeindungsplan, weil damit der Charakter Wiesbadens als Kur- und Fremdenstadt verwässert und die Stadt gezwungen würde, erhebliche Mittel für Aufgaben auszuwerfen, die für die Kurinteressen vollkommen belanglos sind. Stadtd. Glücklich erörterte in einem eingehenden Referat noch einmal die Entwicklung der ganzen Angelegenheit. Er bedauerte, daß der Magistrat in dieser für die Entwicklung der Stadt Wiesbaden so wichtigen Frage nicht mit den berufenen Führern der Bürgererschaft und der Wirtschaftskörperschaften genommen habe. Die Erhaltung des Landkreises Wiesbaden sei für die Stadt Wiesbaden von eminenter Bedeutung. Die Interessensphäre um Wiesbaden wäre damit erhalten, ohne daß die Stadt mit Verwaltungsaufgaben für die Landgemeinden belastet würde. Die Landbevölkerung fühle sich unter ihrer derzeitigen Selbstverwaltung sehr wohl, während sie, wenn sie gezwungenermaßen nach Wiesbaden eingemeindet würde, zu unwilligen und unzufriedenen Bürgern der Stadt werden müßten. Der Redner befürchtete ein Anwachsen der Linksparteien und damit eine ganz erhebliche Schädigung der Kurinteressen durch die weitgreifenden Eingemeindungen. Sanitätsrat Dr. Plehner und Sanitätsrat Dr. Cramer schloßen sich den Ausführungen des Stadtd. Glücklich an. Der Vertreter der Ortsbauernschaft Dr. Kettenbach bezeichnete die Taktik des Oberbürgermeisters als verfehlt, da derart weitgreifende Eingemeindungspläne keine Aussicht auf Verwirklichung hätten. Andererseits wäre der richtige Weg, der auf Erhaltung des Landkreises Wiesbaden hinführe, dadurch ersichert worden. Das Land siehe den Eingemeindungsplänen wenig sympathisch gegenüber, wenn die Gemeindeverwaltungen sie auch als das kleinere Übel der Zuteilung zum Main-Taunuskreis vorgezogen hätten. Stadtd. Glücklich legte den Standpunkt des Magistrats dar und widmete dem Oberbürgermeister für sein schlagfertiges Handeln anerkennende Worte. Die Magistratsmaßnahme stelle eine Notwehr dar. Nach der durch die Regierung erzwungenen Eingemeindung der 8 nächstliegenden Orte nach Wiesbaden sei der Landkreis nicht mehr lebensfähig. Unter diesen Umständen plante man von Regierungsseite, 10 an Wiesbaden interessierte Orte, dem neuzubildenden Main-Taunuskreis, und dadurch dem Wirtschaftsgebiet Frankfurt-Höchst zuzuführen. Um diesem Plan entgegenzuwirken und die Belange der Stadt zu wahren, habe der Magistrat Eingemeindungs-Eventualverträge mit 10 weiteren Ortsteilen abgeschlossen. Die Taktik des Oberbürgermeisters sei die einzig richtige gewesen. Leider durchkreuzten die Wirtschaftskörperschaften mit ihrer Eingabe das Magistratsvorhaben. Es sei damit bei der Regierung der Eindruck entstanden, als ob in Wiesbaden zwei entgegengesetzte Meinungen beständen. Es müsse unter allen Umständen versucht werden, eine Einheitsfront mit dem Magistrat zu bilden. Dr. Cramer stellte hierauf fest, daß in dem Ziel volle Einigkeit bestehe. Die Eingabe der Wirtschaftskörperschaften wurde schließlich gegen 3 Stimmen abgelehnt. Der Vorstand der Arbeitsgemein-

schaft nahm die Anregung entgegen, daß nach der Zählungnahme mit den nachfolgenden Landtagsabgeordneten ein gemeinsames Vorgehen mit dem Magistrat erstrebt werden solle.

Zu Beginn der Sitzung teilte Herr Kiel in Fa. Weitz mit, daß die Vorarbeiten für die Deutsche Porzellanausstellung, die vom 12. Mai bis 3. Juni im Paulinenkloster stattfinden, abgeschlossen sind. Die Ausstellung wird von sämtlichen bedeutenden Porzellanmanufakturen Deutschlands befehligt. Sie wird auch eine historische Abteilung enthalten und darin manches Interessante für den Sammler bieten.

Einkommensteuermäßigung wegen verminderter Leistungsfähigkeit.

Bei der bevorstehenden Einkommensteuererklärung werden sich sehr oft Zweifelsfragen ergeben, wie gewisse Ausgaben und besondere wirtschaftliche Verhältnisse (Verschuldung) zugunsten des Steuerpflichtigen geltend gemacht werden können, obwohl es sich nicht um abzugsfähige Ausgaben im Sinne von „Verbungskosten“ oder „Sonderleistungen“ (§§ 16, 17 des Einkommensteuergesetzes) handelt. Das Gesetz gibt aber dem Steuerpflichtigen eine Möglichkeit, bei Nachweis derartiger besonderer Verhältnisse Steuerermäßigung bzw. Erlass wegen verminderter Leistungsfähigkeit zu erlangen. Bereits bei der Veranlagung der Einkommensteuer können gemäß § 56 EStG besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, durch Ermäßigung oder Erlass der Einkommensteuer berücksichtigt werden, wenn das Einkommen (nicht die Rebeinnahmen!) 30 000 RM. (im Jahre) nicht übersteigt. Als Verhältnisse dieser Art gelten insbesondere außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt oder Erziehung einschließlich Berufsausbildung der Kinder, durch gesetzliche oder sittliche Verpflichtung zum Unterhalt mittel- oder langjähriger Angehöriger, auch wenn sie nicht zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählen, durch Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle (darunter auch außerordentliche Ernte- und Hochwasserschäden) oder durch besondere Aufwendungen im Haushalt, die durch Erwerbstätigkeit einer Witwe mit minderjährigen Kindern veranlaßt worden sind. Wenn der Steuerpflichtige das Vorhandensein derartiger Verhältnisse nachweist, hat er gesetzlichen Anspruch auf Ermäßigung oder Erlass (Urteil RGH, Band 12, S. 175). — Eine derartige „wesentliche Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit“ liegt ganz allgemein dann vor, wenn Ausgaben, die von den Einkünften nicht abgezogen werden dürfen, den Steuerpflichtigen so belasten, daß er nur unter Einschränkung der persönlichen Bedürfnisse angemessener Lebensführung die volle Steuer entrichten kann; beispielsweise kann es sich u. a. um eine solche handeln, wenn der geschiedene Ehemann zur Zahlung einer Rente an die geschiedene Ehefrau verpflichtet ist. Unter „Angehörige“ sind alle Verwandten und Verschwägerten zu verstehen. — Bezüglich der Berufsausbildung der Kinder bestehen die meisten Zweifel. Laufende Ausgaben für eine solche werden nicht berücksichtigt, denn es muß sich um außerordentliche Belastungen handeln. Laufende Ausgaben, wie Schulgeld, Schulbücher, Straßenbahnfahrkarten usw., fallen also nicht unter § 56 (Urteil RGH, vom 25. Februar 1927). Die Kosten eines Universitätsstudiums stellen im allgemeinen keine „außerordentliche Belastung“ im Sinne § 56 dar. Grundlag ist, daß der Steuerpflichtige seine Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang bringen muß (vgl. Urteil RGH, vom 7. Juli 1927). Dementsprechend kann ein Steuerpflichtiger, der seine Kinder trotz unzureichender Einkünfte studieren läßt, keinen Anspruch auf Ermäßigung stellen. Dagegen werde z. B. § 56 in einem Falle für anwendbar erklärt, in dem ein Beamter seinen Sohn studieren ließ, nachdem er ihm in früheren besseren Zeiten höhere Schulbildung angedeihen lassen hatte.

Dr. v. S.

Der gefunkte Briefkasten.

Die Herren Verbrecher mögen sich vorlesen! Wenn die Polizei bisher einen Steckbrief durch ihren Marschschreiber weitergab, brauchte sie für eine kleine Seite, die etwa 500 Schreibmaschinenbuchstaben faßt, etwa 10 Minuten. Das schien der Polizei unzeitgemäß lange. Auch ist es bei dem bisher geübten Verfahren unmöglich, mit der Schrift zugleich

Kammerfänger Schlusnus und das Dehmann-Quartett Werke von Schubert zum Vortrag brachten. Der Einladung waren die Reichs- und die Staatsminister, das diplomatische Korps, die Reichsratsbevollmächtigten, die Staatssekretäre der Reichsministerien, sowie Vertreter von Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft mit ihren Damen gefolgt.

Theater und Literatur. Der Dichterspreis der Stadt München im Betrage von 3000 Reichsmark wurde Hans Carossa zuerkannt. Carossa, der im 59. Lebensjahr steht, ist in Oberbayern geboren und hat sich besonders durch die Werke „Direktor Bürgers Ende“, „Kindheit“ und „Kunstmännisches Kriegstagebuch“ einen Namen gemacht. — Der große erhaltene Erfolg von Lion Feuchtwangers „Jud Süß“ scheint eine Massenmigration deutscher Literatur auf dem englischen Bühnenmarkt nach sich zu ziehen. Der Verlag A. Knopf kündigt an, daß er noch in diesem Jahre Werke von Max Brod, Bruno Frank, Oskar Maria Graf, René Schickele, Frank Thiel und Erik v. Urzuh herausbringen werde.

Bildende Kunst und Musik. Der Vorstand des Deutschen Werkbundes hat in Berlin getagt. Die Vorarbeiten für die Ausstellung Köln 1932 sind im Gange, und noch in diesem Monat findet eine große Besprechung der Werkbunde mit den Vertretern der Stadt Köln statt. Inzwischen aber kommen noch die Ausstellungen Breslau 1929, Berlin 1930 (über die letztere berichtete Prof. Jach). Dr. v. Pechmann entwickelte das Programm für die nächste Jahresversammlung des Werkbundes, diesmal in München. Das Hauptthema der Verhandlungen soll sein: Erziehung- und Bildungswesen in ihrer Beziehung zum Werkbundgedanken.

Wissenschaft und Technik. Die philosophische Fakultät der französischen Akademie für politische und moralische Wissenschaften hat beschlossen, der Kgl. schwedischen Akademie Denro Bergson als Kandidaten für den Nobelpreis zu bezeichnen. — Nach einer Mitteilung der Athener Akademie ist die Bearbeitung des großen Wörterbuchs, das der Sprache, Geschichte und Kultur Griechenlands ein Denkmal setzen soll, bis zum Buchstaben A fertiggestellt. Der erste Band soll Osnern in Druck gegeben werden und in spätestens einem Jahr vorliegen; das Gesamtwerk dürfte in etwa 15 Jahren vollendet sein. Die zur Verstärkung notwendige Schrift ist, wie dem „Börsenblatt“ für den deutschen Buchhandel berichtet wird, bei einer deutschen Firma in Auftrag gegeben worden. — An der Frankfurter Pädagogischen Akademie wurden der Akademiedirektor Dr. Hermann Weimer, sowie die Akademiedozenten Friedrich Bender, Dr. Kurt Körber, Dr. Marie-Annie Kuntze, Dr. Friedrich Koad, Dr. Georg Reichwein, Dr. Walter Schmied-Kowarski und Heinrich Schulze zu Professoren ernannt.

Aus Kunst und Leben.

* Literarische Gesellschaft. Thea Maria Lens, die uns schon oft durch ihre Vortragskunst erfreute, las im „Kaffeehaus“ die Novelle „Der Bauer im Taunus“ von Karl Zuckmayer. Der Dichter erzählt uns die Geschichte eines Mannes, der im letzten Kriegsjahre seinen Urlaub abbricht und Weib und Kind verläßt, um unter einem dumpfen Zwange, hundert Gefahren trotzend, von einer Front zur anderen zu eilen. Denn es gilt, sein Kind von einer anderen Frau zu retten, ein Licht zu erhalten, das er gleichsam im Dunkeln entzündet hat. Ein schwerer Geruch der Scholle dampft durch die Dichtung, und das seelische Dämmern dieser erdbebenden Menschen. Die ewige Fruchtbarkeit inmitten von Blamenschein, heulenden Granaten und allen Verwüstungen einer irrtümlich gewordenen Technik, der Glaube an die Unsterblichkeit alles Samens reden gewaltig aus dem Lied von der Erde, das die Heiligkeit der schwelenden Saat und des schwärmerischen Frauenleibes in gleicher Weise verkündet. Farbenreiche Schlachten und die wundervolle Robinsonade inmitten des winterlichen russischen Frostes bleiben als besonders starke Eindrücke in der Erinnerung haften. Nur ein Künstler von urtümlicher Kraft kann so etwas schaffen. Thea Maria Lens wurde dem epischen, fast biblisch großen Stil gerecht. Es ehrt sie, daß sie ihre Kunst an einem Werke erprobte, das von jeder lästigen bürgerlichen Sentimentalität frei ist, aber auch dramatischer Schlaglichter entbehrt und einen äußeren Erfolg von vornherein unwahrscheinlich macht. Die Sprechweise war schlicht, aber durch den Ton kühler Sachlichkeit fühlte man vernehmlich das Fehlen eines mitleidenden Herzens. Die schlechtin vollendete Technik befähigte die Vortragende, die Dichtung bis ins Einzelne hinein und doch gänzlich unaufdringlich zu schattieren. Der Beifall klang dementsprechend überaus und nachhaltig.

* Eine Schubert-Gedächtnisfeier im Reichslanzlerhaus. Zum Gedächtnis Franz Schuberts veranstalteten der Reichslanzler und Frau Marx in den Räumen des Reichslanzlerhauses ein gefälliges Beisammensein, bei dem der

ein Bild oder einen Fingerabdruck zu verbreiten. Die preussische Polizei hat eine große Anzahl Stationen, die mit Funkleinrichtungen ausgestattet sind. Es lag nahe, sie mit Anlagen zu versehen, die eine drablose Übermittlung von Bildern und Schriftbildern ermöglichen. Zwar haben wir schon einen Bildfunk; ein System arbeitet sogar bekanntlich regelmäßig, öffentlichkeit, zwischen Berlin und Wien. Das Verfahren genügt jedoch nicht den polizeilichen Anforderungen. Schon 1925 stellte die Polizei dem Vorenz-Wert in Berlin-Tempelhof die Aufgabe, ein den oben angegebenen Bedingungen entsprechendes Bildfunkgerät zu schaffen. Unter Leitung von Professor Dr. Korn machte man sich an die Arbeit. Bekanntlich war Korn der erste, der vor etwa 10 Jahren die elektrische Bildübertragung erfolgreich versuchte. In verhältnismäßig kurzer Zeit, beflügelt durch den Vorschlag, den andere Systeme inzwischen gewonnen, erstellte man ein überaus befriedigendes Ergebnis. Die preussischen Behörden treten damit loben hervor. Das neue Verfahren beruht wie die früheren darauf, daß gleichsam ein photographierendes Auge das zu funkende Bild Punkt für Punkt und Linie für Linie abtastet. Die empfangenden Eindrücke strahlen als elektrische Wellen aus und bewegen am Antennentyp eine Vorrichtung, die jene Eindrücke wieder photographisch aufzeichnet. Bei dem von der deutsch-österreichischen Post benutzten System geht der Lichtstrahl des Empfängerapparates durch eine lichtempfindliche Flüssigkeit, die ihre Veränderung der Zeichenvorrichtung mitteilt. Korn verwendet ein Saiten-Galvanometer, das zwischen dem Polen eines Magneten ausgespannt ist. Eine dunkle Stelle des zu funkenden Bildes erzeugt eine Elektrifizität. Es kommt kein Zeichen an. Die photographierende Empfängerstelle wird schwarz. Ist die in die Ferne gesandte Bildstelle dagegen weiß, so strahlt Elektrifizität in die Ferne, sie erzeugt im empfangenden Saiten-Galvanometer einen geringen elektrischen Strom, der es ein wenig ablenkt und damit den Weg verfehrt, auf dem der Lichtstrahl das lichtempfindliche Papier trifft. Das Papier bleibt weiß. Die Leistungsfähigkeit des Apparates hängt offenbar von der Kleinheit der Bildstellen ab, die zur Zusammensetzung des Bildes übermitteln werden, und ausgleich von der Schnelligkeit des Vorgehens. Die Oberflächeneinheiten, in die das Bild zerlegt und aus denen es dann wieder zusammengesetzt wird, sind nur $\frac{1}{10}$ Millimeter groß, also außerordentlich klein. Aufgabe und Empfang, deren gleichmäßige Schnelligkeit und Bewegung in neuartiger Weise gesichert werden, vollständig sich so schnell, daß zur Sendung einer Fläche von 10 Zentimeter Höhe und 10 Zentimeter Breite nur 2 Minuten gebraucht werden. Mittels des Vorenz-Kornischen Bildfunks wäre die Polizei also in der Tat befähigt, in kürzester Zeit als bisher einen Stiefdieb in die Ferne zu geben, dem Verbrecher die Grenze zu brechen, das Ausland zu verdrängen, alles ausreißt durch Wort und Bild. Jede Betriebsstelle kostet etwa 10 000 bis 15 000 M., das ist ein Betrag, der im Verhältnis zu dem Wert für die Sicherung der Gesellschaft nicht allzu sehr ins Gewicht fällt. Die übermittelten Bildstellen lassen sich noch verkleinern, die Schnelligkeit der Übertragung noch etwas steigern. Immerhin sind wir auch auf diesem Wege von dem Fernseher an dem die Technik arbeitet, noch fern. Zwischen den 2 Minuten, die die Übertragung jener Bildfläche jetzt dauert, und der zehnten Sekunde, die sie dauern müßte, wenn die aufeinanderfolgenden Bilder sich unserem Auge als ununterbrochener Vorgang darstellten lassen, liegt eine weite, zunächst unüberbrückbare Kluft.

Anmeldung von Beschadungen. Durch das am 22. April 1927 in Kraft getretene neue Beschadungsleistungsgesetz (früher Offiziellleistungsgeles) sind alle Beschadungen innerhalb eines Monats nach dem Eintritt des Schadens bei den zuständigen Gemeindebehörden (Wiesbaden, Stadt, Beschadungsamt, Friedrichstraße 19) oder bei der Feststellungsbehörde (Kommunikation) schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Die Versäumnis dieser Anmeldefrist hat den Verlust des Anspruchs zur Folge. Auf die in der heutigen Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung machen wir besonders aufmerksam.

Unterhaltungs- und Einkommen. Zuwendungen zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltungs- und Einkommensteuer werden bei der Einkommensteuer berücksichtigt. Nach einem Urteil des Reichsoberfinanzhofes können solche aber nur vor soweit es sich um die Erfüllung der Verpflichtungen zur Gewährung von Unterhalt handelt, die auf familienrechtlicher Grundlage beruhen. Im Bürgerlichen Gesetzbuch wird die Unterhaltungs- und Einkommensteuer in einem besonderen Titel eingehend geregelt. Nicht dazu gehören deshalb Geldrenten, auf die ein Steuerpflichtiger unter dem Gesichtspunkt des Schadensersatzes einen gesetzlichen Anspruch hat. Als Beispiel führt der Finanzhof den Fall einer Geldrente als Schadenersatz an, wenn wegen Verletzung des Körpers oder der Gesundheit die Erwerbsfähigkeit aufgehoben oder vermindert wird, oder auch eine Vermehrung der Bedürfnisse eintritt.

Militärrentenzahlung bei der Post. Die Empfänger von Militärrentenverfügungen werden darauf hingewiesen, daß die Militärrenten für Februar, bereits ab 28. Januar ausbezahlt werden. Für Wiesbaden-Stadt nicht für die eingemeindeten Vororte — erfolgt die Auszahlung der R-Renten schon ab 27. Januar, die Auszahlung der R-Renten ab 28. Januar an den Posthaltern des Postamts in der Rheinstraße.

Wiesbadener Straßenbahnen. Infolge eines Wasserrohrbruchs in der Kaiserstraße werden die Züge der Linie 6 für die Dauer der Instandsetzungsarbeiten in beiden Richtungen über die Nilolaststraße geleitet.

Wiesbadener Arbeitsmarkt. Nach dem Bericht des städtischen Arbeitsamtes Wiesbaden über die Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 12. Januar bis 18. Januar 1928 waren am 12. 1. 1928 als Arbeitssuchende vorgemerkt: 5767 männliche und 1148 weibliche, zusammen 6915 Personen. Neu zur Anmeldung kamen in der Berichtswoche: 435 männliche und 262 weibliche, zusammen 697 Personen. Vermittelt wurden in der Berichtswoche: 278 männliche und 177 weibliche, zusammen 455 Personen. Am 18. 1. 1928 waren als Arbeitssuchende noch gemeldet: 5743 männliche und 1181 weibliche, zusammen 6924 Personen. Bei den stadtteilweise bereitgestellten Notstandsarbeiten waren 52 männliche ehemalige Unterhaltungsbeschäftigte beschäftigt.

Verlängerung und Abänderung des Grundvermögenssteuergeles. Die Geltungsdauer des Grundvermögenssteuergeles läuft mit dem 31. März 1928 ab. Die Erwartung, daß vom 1. April d. J. ab eine Neuordnung der Grundsteuer gemäß dem vom Reich zu erlassenden Grundvermögenssteuergesetz möglich sein wird, hat sich jedoch nicht erfüllt. Das preussische Staatsministerium hat deshalb, wie der Amtliche Preussische Preßdienst mitteilt, dem Staatsrat einen Gesetzentwurf zur Verlängerung der Geltungsdauer des bisherigen Grundvermögenssteuergeles bis zum 1. April 1929 vorgelegt. Zugleich mit der Verlängerung ist eine Änderung des § 18 Abs. 3 des Geleses vorgelegt, die wegen ihrer großen Bedeutung für die kommunale Finanzwirtschaft nicht bis zur endgültigen Regelung der Grundsteuer hinausgeschoben werden kann. Der jetzige § 18

Abs. 3 schreibt vor, daß die nach §§ 14 und 15 bewilligten Erlasse und Erstattungen der staatlichen Grundvermögenssteuer ohne weiteres den Erlas oder die Erstattung der Zuschläge der Gemeinden oder sonstigen öffentlich-rechtlichen Verbände nach sich ziehen. Wenn auch grundsätzlich daran festgehalten werden muß, daß, sofern die sachlichen Voraussetzungen für die Gewährung des Erlasses der staatlichen Grundvermögenssteuer als gegeben anerkannt worden sind, das gleiche auch für die Gemeindezuschüsse gelten muß, so sind, wie die bisherigen Erfahrungen gezeigt haben, die Gemeinden finanziell nicht immer in der Lage, Steuererlässe in dem gleichen Umfang wie der Staat zu gewähren. Dies trifft besonders hinsichtlich der auf Grund des Reichssteuergesetzes begründeten Siedlungen zu, für die der Erlas der staatlichen Grundvermögenssteuer nach der zwingenden Vorschrift im § 15 Abs. 3 des Grundvermögenssteuergesetzes zu gewähren ist. Der nach dem bisherigen Rechte durch die Bewilligung des Erlasses der Staatssteuern zwangsläufig bedingte Ausfall der Gemeindebeiträge hat die Gemeinden vielfach in größte finanzielle Bedrängnis gebracht und in den Fällen, in denen die Bildung neuer Gemeinden aus ländlichen Siedlungen ein dringendes Bedürfnis war, dies unmöglich gemacht. Auch die Umwandlung in der Siedlung begründeter Güterbesitz nach den Absichten des Geleses vom 27. Dezember 1927 würde, wenn die gegenwärtigen Vorschriften keine Abänderung erfahren, in vielen Fällen nicht durchgeführt werden können. Nach dem Entwurfe sollen künftig nur die gemäß § 14 und § 15 Abs. 2 bewilligten Erlasse und Erstattungen der Staatssteuern den Erlas und die Erstattung der Gemeindezuschüsse nach sich ziehen, so daß die gemäß § 15 Abs. 3 für Siedlungen ausgesprochenen Staatssteuererlasse (Erstattungen) die Gemeindezuschüsse nicht mehr zwangsläufig berühren. Selbstverständlich sind die Gemeinden von sich aus befugt, Erlas der Gemeindezuschüsse für die Siedlungen im Rahmen der finanziellen Möglichkeit zu gewähren. Die Änderung des § 18 Abs. 3 trifft auch die Siedlungen, denen auf Grund des § 15 Abs. 3 die staatliche Grundvermögenssteuer bereits erlassen worden ist, so daß die Gemeinden in der Lage sind, diese Siedlungen künftig zur Gemeindesteuer heranzuziehen.

Die Umlage für die Viehschadenentschädigungsfonds. Der Landesauschuss hat in seiner Sitzung vom 21. d. M. die Umlage für die Viehschadenentschädigungsfonds für 1927 und für die freiwillige Ziegenversicherung wie folgt festgesetzt: für den Rindvieh-Entschädigungsfonds 1 Rm. für jedes beitragspflichtige Stück Rindvieh; für den Pferde-Entschädigungsfonds 1 Rm. für jeden beitragspflichtigen Einheiter; für den Ziegen-Entschädigungsfonds 0,20 Rm. für jede beitragspflichtige Ziege; für die freiwillige Ziegenversicherung 0,70 Rm. für jede beitragspflichtige Ziege. Nähergehend für die Beitragsleistung soll das Ergebnis der amtlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1927 sein.

Kennzeichen für deutsche Automobile. Der Reichsverband der Automobilindustrie wird in den nächsten Tagen einen Wettbewerb ausschreiben zur Erlangung eines am Automobil anzubringenden Kennzeichens für aus deutschen Werken stammende Kraftfahrzeuge, das den deutschen Automobilfabriken zur Verwendung übergeben werden soll. Die Führung des Preisrichtertkollegiums hat Reichsfinanzminister Dr. Redlob übernommen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. V. Für eine Neuordnung der Bestimmungen über die Wanderlager, Musterausstellungen usw., ist der Kaufmännische Verein Wiesbaden in verschiedenen Eingaben an die Industrie- und Handelskammer eingetreten. Die Häufung derartiger Veranstaltungen bringen weitgehende Schädigungen der anstehenden Geschäftswelt mit sich, die auch eine gesetzliche Neuordnung geboten erscheint, die auch von weiten Kreisen des Handels und seinen Spitzenverbänden gefordert wird.

Ausstellung: „Das deutsche Porzellan Wiesbaden 1928“. Die Vorbereitungen für die bereits im Jahre 1927 vorgesehene Ausstellung: „Das deutsche Porzellan Wiesbaden 1928“, die nunmehr endgültig am 12. Mai 1928 eröffnet wird und bis zum 3. Juni 1928 in der Stadthalle (Paulinenschloß) dauert, sind, wie uns der Arbeitsauschuss mitteilt, in vollem Gange, so daß die Veranstaltung als ein besonders bedeutungsvoller Bestandteil des Frühjahrsprogramms für die Kulturstadt Wiesbaden werden wird. Die Ausstellung wird veranstaltet vom Reichsverband Deutscher Spezialgewerbe in Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräten, E. V., Berlin und steht unter Leitung von Herrn Ludwig Kiehl (Wiesbaden). Es wird eine völlige Umgestaltung der Stadthalle (Paulinenschloß) Wiesbadens, unter künstlerischer Leitung von Kurt Hoppe, Architekt, B. D. A., Wiesbaden, vorgenommen. Die Räume durch provisorische Erweiterungsbauten derart ergänzt, daß trotz der großen Ausstellung, der große Festsaal, der befindlichen Konzerthalle freibleiben kann. Diese provisorische Erweiterung hat nichts mit dem vor kurzem von den Stadtverordneten beschlossenen Erweiterungsbau des Paulinenschloßes zu tun. Wir werden über den weiteren Verlauf und das reichhaltige Programm der mit der Ausstellung verbundenen Veranstaltungen fortlaufend berichten.

Die Erziehung zum wirtschaftlichen Bauen. Wie der Amtliche Preussische Preßdienst mitteilt, hat der Minister für Handel und Gewerbe bestimmt, daß im Unterricht an den staatlichen preussischen Baugewerkschulen bei der Grundrissplanung und Raumordnung die Möglichkeit einer sachgemäßen Unterbringung der Rohrleitungen für Ent- und Bewässerung, Heizung und Beleuchtung berücksichtigt werden, soweit die Praxis dies von den Technikern fordert. Wenn der Unterricht seinen Zweck der Erziehung zum wirtschaftlichen Bauen erfüllen soll, ist es notwendig, die Schüler bereits von der unteren Klasse an bei allen dafür Gelegenheit bietenden Aufgaben auf die Erfordernisse zweckentsprechender Installationen und ihren Einfluss auf die Grundrissgestaltung hinzuweisen. Besonderer Wert wird auf die Beachtung dieser Gesichtspunkte bei den in den oberen Hochbauklassen anzufertigenden Entwürfen gelegt werden müssen. Im Unterricht der 1. Klasse sind deshalb sämtliche Installationen in den im Entwerfen anzuwendenden Arbeiten einzutragen. Dagegen wird im Unterricht der gewerblichen Baukunde ein in der 2. Klasse bearbeiteter Entwurf in ähnlicher Weise ergänzt und damit neben dem eingebauten auch das freistehende Haus berücksichtigt werden. Auf diese Weise wird der technische Nachwuchs in seiner Ausbildung zum wirtschaftlichen Bauen nicht unwesentlich gefördert und zur Reife für die Praxis vorbereitet.

Ehe ohne Standesamt. Eheschließungen sind in Deutschland ohne Standesamt für Angehörige bestimmter Staaten vor deren Konsuln möglich. Nach einer Zusammenstellung von Ministerialrat Dr. Bergmann bestimmt dies für Russen der Konsularvertrag vom 12. Oktober 1925, für Italiener der Vertrag vom 4. Mai 1891, der 1920 wieder in Kraft getreten ist. Beide Eheschließenden müssen dem Heimatstaat des konsularischen Beamten angehören. Nach dem Haager Eheschließungsabkommen ist die Ehe überall als gültig anzuerkennen, wenn sie vor einem diplomatischen oder konsularischen Vertreter gemäß seiner Befugnisse geschlossen wird, vorausgesetzt, daß keiner der Beteiligten dem Staat, wo die Ehe geschlossen wird, angehört,

und dieser Staat der Eheschließung nicht widerspricht. Dies gilt in Deutschland für Luxemburg, die Niederlande, Schweden, die Schweiz und Ungarn, soweit die Gesetzgebung dieser Länder es zuläßt.

Meisterprüfung. Die Meisterprüfung bestand mit „gut“ am 19. Januar vor der Handwerkskammer Wiesbaden Herr Willi Kicolai, Elektroinstallateur, in der Firma Kicolai u. Dietmann, Wiesbaden, Rörthstraße 27.

Sohes Alter. Ihren 90. Geburtstag feiert am 27. Januar Frau Rosine Krapp, Schneidermeisters-Witwe, Riehlstraße 13, Mittelbau 1 (bei Stort).

Ein Film-Vortrag über Kanada. Viele Menschen möchten sich gerne informieren über die heute verhältnismäßig wenig erforschten Auswanderungsländer und -ziele. Der Auswanderungslustige kann durch unentgeltliche Berater leicht getäuscht werden, und steht oft erst zu spät, daß er nicht die richtige Wahl getroffen hat. Oberingenieur Dreier hat die Eigenart des zukunftsreichen Kanadas mit seinem reichen Tierleben, unermesslichen Wäldern und Seen, der hoch und eigenartig entwickelten Landwirtschaft im Film festgehalten. Natürlich bieten Film und Vortrag auch jedem, der sich für interessante Naturaufnahmen und Land und Leute in der Welt interessiert, aber genug auf dem langen Weg von der Westküste Nordamerikas zum Pazifischen Ozean, quer durch ein Land von unwirklicher und urwäldiger Natur. Der Vortrag findet statt im Film-Palast, Schwalbacher Straße 8, am Freitag, den 27. Januar, abends um 11 Uhr (Einlass 10.45 Uhr). Programm und Eintrittskarten im Vorverkauf durch das Lloyd-Reisebureau J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 16.

Evangelischer Bund. Die erste Bundesfeier des hiesigen Zweigvereins nach dem Fest soll am Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 4½ Uhr, in der Ringkirche stattfinden. Die ganze Veranstaltung ist gedacht als eine Ehrung des großen Komponisten Georg Friedrich Händel, eines Zeitgenossen Joh. Seb. Bachs. In sein Leben und Wirken wird Kunsthistoriker Dr. Wolfram Waldschmidt durch einen Festvortrag einführen. Alle Kompositionen, die in der Feier zu Gehör gebracht werden, stammen von Händel. Unter anderen kommen zum Vortrag: Concerto grosso Nr. 1; Orgelkonzert Nr. 2; zwei Arien aus dem „Messias“, gesungen von der Sopranistin Frä. Elise Schumann. Kirchengesang und Ringkirchensinfonie wirken mit. Eintritt frei.

In Postanweisungen kostet 1 Pfund 20,60 M. und bringt aus England 20,30, sonst 20,85, 1 Dollar 4,22 und 4,19, 1 Goldpeso 4,15 und 3,99, 100 Franken kosten nach Frankreich 16,7 M., Luxemburg 11,8, Schweiz 81,3, Dänemark 5,85, Lire 22,5, Belaten 74, Belgia 59, Kronen nach Dänemark 113, Norwegen 112,5, Schweden 113,5, Tschechoslowakei 12,5, Estland 114, Gulden nach Dänisch 82,2, Holland 170, Mark nach Finnland 10,65, Den 203, Lats 82, Litas 42,3, Schilling 59,5, Pengö 73,7, 100 M. kosten in Frankreich 620 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 128,8, 142 Belaten, 173 Belgia, 89,4 dänische Kronen, 89,7 norwegische, 88,8 schwedische, 109 isländische, 815 tschechische, 91 estnische, 123 dänischer Gulden, 59,5 holländische, 960 finnische, 52,083 Den, 123 Lats, 241 Litai, 170 Schilling, 138 Pengö.

Blitzpakete gehen nach Ancona, Agram, Athen, Bad Naji, Belgrad, Bosen, Bosen, Brindisi, Bromberg, Brüssel, Budapest, Buzarest, Catania, Como, Dirschau, Drachmühle, Erpel, Eßes, Fiume, Friedheim, Florenz, Genua, Gmunden, Graz, Graubenz, Gueonheli, Innsbruck, Konitz, Klagentfurt, Konstantinopel, Krakau, Laibach, Lemberg, Leoben, Linz, Lissa, Lissabon, Livorno, Loda, Marburg an der Drau, Mailand, Maria Theresienopel, Meran, Messina, Neapel, Neufach, Nisch, Paris, Podmoloosza, Palermo, Posen, Przemysl, Ragusa, Radom, Reval, Riga, Rimini, Rom, Saloniki, San Remo, Sarajewo, Sofia, St. Gallen, Stanislaw, Susak, Thorn, Trient, Trieste, Turin, Ueslib, Venedig, Ventimiglia, Verona, Vireggio, Vissla, Warschau, Wels, Wien, Zari-brod, in Spanien nach allen Orten mit Bahnstation.

Diebstahlschronik. Bei einem Einbruchdiebstahl wurden am 21. d. M. von einem Grundstück in der Frankfurter Straße 11 schwere Dühner, Rasse Rotländer und Primadoren, gestohlen. — Am 23. d. M. wurde aus einem Hof in der Mauritiusstraße ein Herrenfahrrad, Marke Kaiser, Modell O, Nr. 235 218, gestohlen. Das Rad war noch fast neu. — Am 21. d. M. wurde im Restaurant Klostermühle einem Herrn während des Tanzes 1 schwarze lacklederne Damentasche mit 6,35 Mark, 3 weißen Taschentüchern und einem Personalausweis aus der Rodasche gestohlen. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen können, erbittet die Kriminalpolizei auf Zimmer 21.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurden in den letzten Tagen 1 Person wegen Diebstahls, 1 wegen Brandstiftung, 3 von auswärtigen gefugte Personen, 2 wegen gefährlicher Körperverletzung und 1, die sich zunächst in englischer Haft befindet und sich später wegen einer Reihe von Manjardeneinbrüchen vor dem deutschen Gericht zu verantworten haben wird.

Autobrand. Gestern nachmittag um 4 Uhr wurden die Feuerwehren Wiesbaden und Viebrich nach der Mainzer Landstraße gerufen, wo ein Lastauto einer Mainzer Firma in Brand geraten war. Die beiden Motorspritzen löschten das Feuer mit dem Wasser, was sie bei sich führten, ab.

Die „Schlaraffia Wiesbaden“ veranstaltet auch diesmal — wie im Vorjahr — ihren bekannten Gesellschafts-Abend, welcher unter dem gleichen Titel „Im Schlaraffenland“ vor sich gehen wird. Dieses Kostümfest findet am 11. Februar, abends 9 Uhr, in sämtlichen Räumen des Hotels „Metropole“ statt, deren passende Ausstattung in bewährten Künstlerhänden liegt. Zu dem Abend, der wohlthätigen Zwecken dient, werden nur persönliche Einladungen ausgesetzt.

Volkshochschule. Am Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, sind folgende Kurse: 1. Französisch für Anfänger mit Vorkenntnissen (Frentag). 2. Französisch für Fortgeschrittene — unregelmäßige Verbren und Sahlre (Haupt). 3. Italienisch für Fortgeschrittene (Rech). 4. Esperanto für Fortgeschrittene (Schönrich). 5. Stenographie Stolsch-Schren — Fortbildung (Paul). 6. Rhythmische Gymnastik für Herren (Brandenburg). 7. Französisch, leichtere moderne Lektüre mit mündlichen und schriftlichen Übungen in französischer Sprache (Wladimiroff). 8. Reichskurschrift — Diktat (Dienethal). 9. Gebel- und Kreditwesen (Dipl.-Handelslehrer Beder). 10. Werbelehre, Die Reklame des Einzelhandels, des Herstellers und des Zwischenhändlers, des Markenartikels (Heuseroth und Jaelsbach). 11. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika; Porträte in englischer Sprache über: Neuere Geschichte, Staatskunde und Rechtslehre (Prof. Gueth). 12. Niederländische Malerei: Rembrandt, Fr. Hals, mit Lichtbildern (Dr. J. Varns). 13. Licht vom Osten: Die Lebensphilosophie von Anagat Khan und Rabinranath Tagore (Rektor Grünwald). 14. Mathematische Probleme — Differentialrechnung (Dr. Kailer). — Anmeldungen täglich (außer Samstags), abends von 6 bis 10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Loosum 2, Soles-platz, Zimmer 23, 1. Stod.

Heimatkunde. In der Donnerstag-Versammlung des Nassauischen Altertumsvereins spricht am 26. d. M., abends 6 Uhr, im Staatsarchiv (Mainzer Straße 80) Justizrat Dr.

Gessert über Leonhard Thurneissens Berichte, betr. nassauische Heilquellen, und Dr. Kutor über neue Funde der Latenzzeit in Nassau.

— **Deutsche demokratische Jugend.** Donnerstag, den 26. Januar, abends 8½ Uhr, spricht im Gruppenheim, Luisenstraße 26, 2. Kunststickerin Frä. Welsberger im Rahmen eines Lichtbildervortrags über das Thema: „Moderne Baukunst“.

— **Versammlungen.** Der 3. Gemeindevorstand in diesem Winter findet nächsten Sonntag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gemeindehauses, Steingasse 9, statt. Herr Rektor Loh wird über folgendes Thema sprechen: „Gottes Dienst an uns durch die Kinder, und Gottesdienst der Kinder an uns“. Den musikalischen Teil des Abends hat wieder der Evangel. Gesangverein übernommen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Der Gesellschaftsspaßiergang findet bei geiziger Witterung am Freitag statt. Treffpunkt 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Der Ruf und der Ruhm des 2. Kurhaus-Maskenballes ist nicht nur in Wiesbaden bekannt, sondern so verbreitet, daß zu diesem „Berühmten“ Kartenvorstellungen aus Städten einlaufen, die mehrere Bahnstunden von Wiesbaden entfernt liegen. Auch dieses Jahr sind es gerade wieder die Kartenvorstellungen aus der weiteren Umgebung Wiesbadens, die auf einen sehr guten Ballbesuch schließen lassen. Für Dauerartenhaber gelangt wieder eine ermäßigte Karte zur Verausgabung.

Aus dem Vereinsleben.

* **Die Jahreshauptversammlung des „Stenographenvereins Gabelberger“ (E. V.)** Wiesbaden (Verein für Einheitskurzschrift), hat am 14. d. M. im Vereinsheim, Hotel-Restaurant „Union“, stattgefunden. Der Jahresbericht zeigte, daß auch im 48. Vereinsjahr Erfolge gezeichnet worden sind. Allgemein ging daraus hervor, daß das Jahr 1927 das dritte volle Jahr nach der Schaffung der Einheitskurzschrift war. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen haben im vergangenen Jahre 479 Einheits-Stenographen vor den deutschen Handelstammern die Prüfung bestanden. Der „Deutsche Stenographenbund“ in Dresden zählt heute rund 1387 Vereine und 100 793 Mitglieder. Der Wiesbadener Verein hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 6 Anfängerlehrgänge mit 220 Teilnehmern eröffnet. Die übrigen Kurse, die Fortbildungs- und Diktatorkurse, waren zahlreich besucht. 255 Mitglieder des Vereins haben sich im Berichtsjahre an 5 Wettstreiten beteiligt, von denen 220 Preise erhielten, darunter 70 Ehrenpreise. Die Höchstleistung des Vereins waren 240 Silben. Der zweite vom Bezirk gestiftete Wettstreit ging zum drittenmal und damit endgültig in den Besitz des Vereins über. Der dritte Wanderpreis wurde gelegentlich des Herbstbesitzes am 8. und 9. Oktober v. J. durch die Leistung von Herrn Armin Richard in 220 Silben zum erstenmal errungen. — Bei den amtlichen Prüfungen der Handelstammern Wiesbaden im Frühjahr und im Herbst beteiligten sich 34 Mitglieder, von denen 15 die Prüfung bestanden haben. Der Verein hat gegen das Vorjahr eine Zunahme von 100 Mitgliedern zu verzeichnen und damit die Zahl 500 überschritten. Den Herren Riffel, Fisch und Vogel, die sich im vergangenen Geschäftsjahre durch fleißige Tätigkeit für den Verein ausgezeichnet haben, wurde eine Anerkennung in Form eines stenographischen Werkes zuteil. Vizepräsident Götter wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Stenographie zum Ehrenmitglied ernannt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die nachfolgenden Damen und Herren neu bzw. wiedergewählt: 1. Vorst. A. Räder, Schopenhauerstraße 4; 2. Vorst. J. May; 1. Schriftf. A. Schneider, Walramstr. 20; 2. Schriftf. A. Räder; 1. Kassierer E. Schnitzgen, Wellstr. 23; 2. Kassierer E. Doos; Schriftf. und Zeitungswarte: Frieda Heiland und Theo Catta; Bücherwart: Elisabeth Bed; Beisitzer: Anna Wirth, P. Haas, A. Fisch, D. Herrmann. Der Wettstreit- und Vergütungsaußschuß wurde ebenfalls neu gebildet. Als Obmann für den ersten ist Herr Tollsborff, für den letzteren Herr E. Fisch neugewählt worden. Da der Verein die Einheitskurzschrift pflegt, hat die Hauptversammlung den Namen desselben wie folgt ergänzt: Stenographenverein „Gabelberger“ (E. V., Wiesbaden) Verein für Einheitskurzschrift. — Als erste Veranstaltung für 1928 wurde für den 4. Februar d. J. ein „Sunter Abend“ vorgesehen.

* **Die Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins „Friede“** fand am Mittwoch, den 18. Jan. d. J., im Vereinslokal „Zur Germania“ statt. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr. Der vom 1. Schriftführer erstattete Jahresbericht zeigte, daß der Verein im abgelaufenen Jahr Erfolge gezeichnet hat und daß eine ganze Reihe von Neuaufnahmen zu verzeichnen sind. Anlässlich des Jubiläums des „Sängerbundes Hürthheim“ konnte sich der Verein beim Vertretungsorgan einen Platz erringen. Bei der Vorstandswahl wurde der Vorstand, mit Ausnahme von zwei Herren, die eine Wiederwahl ablehnten, einstimmig wiedergewählt und setzt sich wie folgt zusammen: 1. Schmitt, 1. Vorst.; G. Birkenfeld, 2. Vorst.; D. Scherer, 1. Schriftführer; A. Ramsperger, 2. Schriftführer; B. Haas, 1. Kassierer; A. Döring, 2. Kassierer; F. Schnorr, Notenwart; als Beisitzer: A. Scherer, W. Kals, J. Bender und H. May; Rechnungsrührer: D. Engel, A. Hoffmann, D. Hemberger, H. Schneider; Fahnenführer und -begleiter: Th. Beder, A. Albeis, E. Benz, P. Holzhausen, A. Deller; Vergütungsaußschuß: W. Kals, D. Scherer, L. Kappert, F. Hemberger, W. Thiel, A. Kossbach, A. Krebs, A. Rees, B. Haas, A. Benz, A. Klein und J. Döring; Unterschrift: F. Hemberger.

* **Der Gesangsverein „Liederkreis 1847“** hielt am 21. d. M. im Vereinslokal Koob, Karlstraße 3, seine diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende gab einen Rückblick über das vergangene Vereinsjahr. Der letztjährige Vorstand wurde wieder bzw. neugewählt: 1. Vorst. D. Schinger, 2. Vorst. A. Krieger, Kassierer H. Bruchhäuser, 1. Schriftf. A. Schneider, 2. Schriftf. A. Bender, Ökonom Ch. Bauer, Beisitzer: Ehardt, Junfer, Schilling; Revisoren: Ch. Fren, D. Bekold; Fahnenführer A. Bauer, Fahnenbegleiter A. Mangnus und A. Starke. — Am 18. Februar findet im Rath. Gesellschaftsraum, Dohheimer Straße, der Lampenball des Vereins statt.

* **Der M.-G.-B. „Frosinn“** hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Ehrenvorsitzende A. Faust erstattete den Jahresbericht. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Ch. Duhm, 1. Vorst.; W. Thron, 2. Vorst.; J. Trost, 1. Schriftf.; A. Reber, 2. Schriftf.; A. Enders, 1. Kassierer; J. Stahl, 2. Kassierer; A. Brodt, Ökonom; Beisitzer: W. Böhmetter, A. Krause.

* **Der große Maskenball des „Schwimmklubs Wiesbaden 1911“** findet am Samstag, den 28. d. M., in sämtlichen Räumen des Paulinischloßes statt. Beginn 8½ Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Erbenheimer Gemeindevorstandssitzung.

□ **Erbenheim, 23. Jan.** Die Gemeindevorstandssitzung genehmigte gestern den freihändigen Verkauf von 100 Festmeter Buchenholz an die Firma Friedrich Marten u. Co. in Wiesbaden zum Preise von 34 M. für einen Festmeter. Von der Anstellung des Architekten Rohy (Hierstadt) als Fachlehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen von Hierstadt und Erbenheim wurde abgesehen, da man in der Errichtung von einzelnen Fachklassen eine zeitgemäße Entwicklung der Berufsschulen erblickt. Die Anstellung des Nachwachstbeamten Schiller wurde einstimmig genehmigt, und zwar auf Lebenszeit mit Ruhegehalts- und Hinterbliebenen-Versorgungsberechtigung. Die Gemeindevorstandssitzung nahm Kenntnis von den objektiv gehaltenen Ausführungen des Bürgermeisters Wintermeyer über den derzeitigen Stand der Eingemeindungsangelegenheit, namentlich über die zwischen dem Staatsrat, der heute in Berlin zu einer Besprechung zusammentritt, und den beteiligten Stellen resp. Kreisen in den letzten Tagen gepflogenen Verhandlungen. Es könne zurzeit nichts Positives gesagt werden, da der Staatsrat die Öffentlichkeit ausschloß. Beigeordneter Beder gab die Umgruppierung der Gemeindebeamten nach der neuen Besoldungsordnung und die Verleihung von Amtsbezeichnungen an einige Beamte bekannt.

Familien drama in Frankfurt a. M.

** **Frankfurt a. M., 24. Jan.** Am Montagmittag spielte sich in einer Wohnung der Fehenheim Straße ein furchtbares Drama ab. Die Frau eines städtischen Angestellten hatte sich bis in die frühen Nachmittagsstunden nicht mehr sehen lassen. Als man schließlich die Tür aufbrach, fand man in der Küche die Frau des Angestellten mit ihren beiden Kindern, einem blühenden Jungen und einem 8 Monate alten Mädchen tot auf. Die Mutter, die seit einiger Zeit an nervösen Störungen litt, hatte sich und ihre beiden Kinder durch Gas vergiftet.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M., 24. Jan.** Als eine Frau in ihrer Wohnung in der Schwalbacher Straße das Licht anzünden wollte, gab plötzlich unter ihr der Fußboden nach und die Decke stürzte in den ersten Stock hinab. Die Frau konnte sich an einem Tische festhalten. Zwei Kinder, die im ersten Stock lagen, blieben unverletzt. Die Feuerwehr mußte das Haus abriegeln. — An der Marien-S-Kurve bei Goldstein geriet der Wagen eines Kaufmanns in Schleudern und überschlug sich. Während der Kaufmann, der den Wagen selbst gesteuert hatte, nur mit leichten Kopfverletzungen davonkam, erlitt eine mitfahrende fremde Dame einen Schädelbruch. Sie ist zur Stunde noch nicht vernehmungsfähig, ebenso konnten ihre Personalien noch nicht festgestellt werden.

Geldschrankknader.

— **Königsstein, 25. Jan.** (Eig. Drahtbericht.) In der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher in die Lungenheilstätte Kuppersthal und stahlen aus dem Büro des Verwaltungsrats 7 Zentner schweren Geldschrank. Sie schleppten das Ungeheuer durch mehrere Zimmer, dann über den erleuchteten Hof ins Freie. Sodann führten sie den Schrank auf einem Wagen, den sie im Hof der Anstalt gefunden hatten, in den nahen Wald und sprengten ihn mit Schießpulver und Brecheisen auf. Dabei erbeuteten sie 1000 M., während sie 450 M., die sich in einem Briefumschlag befanden, nicht entdeckten. Vermutlich handelt es sich um die Bande, die in den letzten Monaten in der hiesigen Gegend schon verschiedentlich Geldschrankknaderie verübt hat.

Einsturz eines Neubaus in Kassel.

□ **Kassel, 25. Jan.** (Eig. Drahtbericht.) Heute vormittag kurz vor 11 Uhr ereignete sich in der Stilsstraße im Stadtteil Bettenhausen, wo ein Neubau der Firma Karthaus & Co. aufgeführt wird, ein schweres Einsturzunfall, bei dem ein Arbeiter getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurde.

— **Bierstadt, 24. Jan.** Der „Männergesangsverein Bierstadt“ hielt seine gut besuchte Jahreshauptversammlung im „Rebentod“ am Samstag ab. Der Verein zählt 430 Mitglieder. Der aktive Chor, der unter der Leitung des Kapellmeisters Urmöhlen (Wiesbaden) steht, zählt über 90 Sänger. Die Vorstandswahl ergab nachstehendes Resultat: 1. Vorst. 1. Vorstehender: Rich. Doermann, 2. Vorstehender: W. Weiland, Schriftführer: Karl Kaiser jun., Kassierer: Zum Schluß der Beratungen fand eine einflussvolle Ehrung für die verstorbenen Komponisten und Dirigenten Segar und Reumann statt.

— **Isstadt, 23. Jan.** In der letzten Sitzung der Gemeindevorstandssitzung gab der Bürgermeister ausführlichen Bericht über den Verlauf der Verhandlungen mit dem Gemeindevorstand des Staatsrates, die in Höchst stattgefunden hatten. — Die Gemeindevorstandssitzung beschloß, die durch Höherlegung der Straße notwendig gewordene Anlage einer Rinne mit Kanälen im neuen Etat vorzusehen. — Der Antrag der Siedlervereins „Eigenes Heim“ um Pauschalbefreiung der Straßenbaukosten wurde nach einer kurzen Aussprache bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Die Vorlage des Gemeindevorstandes auf Genehmigung der Niederschlagung der nicht betriebsfähigen Raststätte aus dem Jahre 1925 wurde angenommen. — Zu dem Antrag der Volkshaus um Gewährung eines Zuschlages zu ihrem Aufschuß hatte der Gemeindevorstand ein Gutachten der Oberförsterei eingeholt. Es wurde ihnen ein 10proz. Zuschlag bewilligt. — Die Vergütung für den Sportkommissioner wurde antragsgemäß von 30 M. auf 75 M. erhöht, rückwirkend für das Rechnungsjahr 1927. — Die Zahlungstermine für Holzkläufe im hiesigen Gemeindevald sollen dieselben bleiben wie im vergangenen Jahre. Auf eine Anfrage der Reichsbahndirektion durch das Landratsamt betreffs Anregungen auf Verbesserung des Zugverkehrs wurde gebeten, den Spätzug auf alle Fälle zu erhalten. Weiter gibt der Bürgermeister bekannt, daß das Gesetz über die Wohnungswirtschaft für Isstadt noch bis zum 1. April d. J. in Kraft bleibt.

— **Delkenheim, 25. Jan.** Der Turnverein hielt am Samstagabend im Saale Müller seine Generalversammlung ab. Bei der Vorstandswahl wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. — Am gleichen Tage wurde eine Sanitätskolonne gegründet.

** **Königsstein, 24. Jan.** Der starke Winterportverkehr auf den Höhen des Taunus brachte auch zahlreiche leichte oder schwere Unfälle. Zwischen dem Feldberg und Kotes Kreuz mußte die hier stationierte Sanitätskolonne in etwa 16 Fällen die erste Hilfe leisten. Etwa sieben Personen erlitten schwere Verletzungen und mußten mit Sanitätsautos in ihre Heimatstädte verbracht werden. Die Verletzten stammen größtenteils aus Frankfurt, Wiesbaden oder Mainz.

** **Bad Homburg v. d. H., 24. Jan.** Einige mit dem Zuge angekommene Radfahrer wollten auf der Fahrt vom Bahnhof nach Bommersheim ihren Weg abkürzen und fuhren hinter dem Fürstentempel über die alten Gleisanlagen. An der ehemaligen Brücke stürzten zwei der Fahrer infolge der Dunkelheit von der Höhe der Meter hohen Brücke ab. Der eine erlitt schwere Kopfverletzungen und einen Oberschenkelbruch, während der andere mit leichteren Verletzungen davontam.

** **Bad Nauheim, 24. Jan.** Im benachbarten Melbach entstand in der Scheune des Landwirts Philipp Doermann ein Brand, der sich rasch ausbreitete und zwei benachbarte Doerraten ergriff. Erst nach langer Arbeit konnten die zahlreichen erschienenen Feuerwehren den Brand lokalisiert und ein weiteres Umsichgreifen der Flammen verhindert werden. Die Ursachen des Brandes, dem zwei Scheunen, mehrere Stallgebäude und zahlreiche landwirtschaftliche Geräte und Maschinen zum Opfer fielen, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Schaden ist recht erheblich, aber größtenteils durch Versicherung gedeckt.

** **Bilbel, 24. Jan.** Zwei Jungen im Alter von 5 und 8 Jahren, stürzten, während die Mutter mit dem Badewasser beschäftigt war, vom Tisch in die mit kochendem Wasser gefüllte Badewanne. Beide Jungen erlitten schwere Wunden und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

!! **Elville i. Rh., 24. Jan.** In einer von dem Handwerker- und Gewerbeverein Elville veranstalteten Versammlung, welche unter dem Vorsitz des Genossenschaftsdirektors A. H. L. Wiesbaden stattfand, wurde unter der Bezeichnung „Bürgerbaugenossenschaft für Elville und Umgebung“ eine Bauhandwerker-genossenschaft gegründet.

□ **Udernach, 25. Jan.** Hier wird ein großzügiger Rosenmontagszug vorbereitet. Die Kosten werden von den Vereinen und durch freiwillige Sammlungen in der Bürgerbaugenossenschaft aufgebracht. Als Grundgebäude für die Ausgestaltung des Zuges gilt „Udernach als Blumenstadt“. Hotelbesitzer Deis wurde zum närrischen Prinzen ernannt.

* **Bad Ems, 24. Jan.** Bekanntlich beschäftigt die Stadt Dies den Ausbau der dortigen Realschule zu einer Oberrealschule in dem von der Besatzung freigegebenen Schloß Oranienstein. Gegen diesen Plan sind im Interesse der vor einigen Jahren hier errichteten Oberrealschule von hier aus Vorstellungen in Berlin erhoben worden mit der Begründung, daß zwei solcher Anstalten in einem so kleinen Bezirk nicht lebensfähig seien. — Es ist beabsichtigt, das Bergrevieramt Dies, mit dem seitherigen Sitze in Dies, hierher zu verlegen.

* **Dies a. d. L., 24. Jan.** Ein Ausfall im Stadtfußball droht unserer Stadt durch die unerwartete Kündigung des Mietvertrags, den das Reich mit der Stadt Dies über die eine der beiden hiesigen Kassen bis zum Jahre 1935 abgeschlossen hatte. Die Kündigung zum 1. April erfolgte auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1919. Die Miete betrug circa 30 000 M. jährlich. Hinzu kommt der Entgang des Wasser- und Lichtstromverbrauchs, jedoch ein Ausfall von mindestens 60 000 M. jährlich entsteht. Man hofft jedoch eine industrielle Verwendung für das sehr geräumige Haus zu finden.

* **Vimbura a. d. L., 24. Jan.** Eines einsamen Todes verstarb ein etwa 60jähriger unbekannter Mann, dessen Leiche man gestern in einer Feldscheune zwischen hier und Goldheim auffand. Er trug keinerlei Ausweispaß bei sich. Da keinerlei Anzeichen einer Gewalttat an der Leiche festgestellt wurden, gab die Behörde sie zur Bestattung frei.

* **Pa. Hadamar, 24. Jan.** Am 19. Oktober v. J. war in Hadamar die dort in der Kneipe wohnende geschiedene Frau Funke, verwitwete v. Borstel, verwitwete Bisawa, geborene Berth, Mutter von 7 Kindern, von ihrem Verlobten, dem Chauffeur Franz Barth aus Weiskirchen i. T., durch einen Stich ins Herz ermordet worden. Barth, der nach der Tat flüchtig ging, wurde aber bald eingeholt und ergriffen und nach dem Untersuchungsgefängnis nach Vimbura überführt. Hier gab er an, er habe seine Braut auf deren Verlangen hin erschossen, da sie beide beschloßen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Nunmehr ist Barth zur Unternehmung seines Gesundheitszustandes dem Krankenhaus in Marburg a. d. Lahn überwiesen worden.

— **Haiger, 24. Jan.** Am Sonntagmorgen brach im Kesselhaus des Zimmerlagers der Gebrüder Freischlad Feuer aus, das bald einen großen Umfang annahm. Die Feuerwehr mußte sich auf das Übergreifen des Feuers auf die großen Holzvorräte und das Bürogebäude beschränken. Da zwei Gebäude nahezu ausgebrannt sind, ist der Schaden ein ganz beträchtlicher, soll aber durch Versicherung gedeckt sein.

Gerichtssaal.

* **Pa. Wiesbadener Amtsgericht.** Der Elektrotechniker Walthar St. beleidigte einen Assistenten des hiesigen Arbeitsamtes in einem Wirtshaus und schlug eine Türschloß der Wirtshaus ein. Wegen Beleidigung, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung erkannte das Amtsgericht gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen und verfügte die Publikation des Urteils. — Auf einem Rheinschiff hatten der Matrose Gerhard Gümb aus Grieth bei Cleve a. Rh. und ein Kollege desselben zwei Mädchen von Köln über Mainz nach Mannheim mitgenommen. In Mannheim hatte Gümb Beide an Land gesetzt, das Schiff klar gemacht, das Hab und Gut der beiden Passagiere aber zurückbehalten. Wegen Unterdrückung erhielt der Matrose vom Amtsgericht 50 M. Geldstrafe. — Ein hiesiger Handlungsgehilfe erhielt, weil er eine im Gesetz vorgeschriebene Auskunft an eine Behörde nicht gegeben hatte, einen Strafbefehl von 50 M. Hiergegen legte er Berufung ein und beantragte seine Freisprechung. Das Amtsgericht konnte den Angeklagten nicht freisprechen, da er nach dem Gesetz Anträgen von Behörden beantworten muß, setzte aber die Geldstrafe auf 15 M. herab. — Mit einem Militärkoppel schlug ein Schuhmacher in Biebrich seinen 7jährigen schwerhörigen Sohn, der nur mit einem Hemd bekleidet war, so, daß der Junge blutunterlaufene Striemen an seinem Körper hatte. Wegen gefährlicher Körperverletzung und grausamer Behandlung fand er vor dem Gericht. Dieses sah in der Handlung wohl eine Überschreitung des Zuchtigungsrechts, berücksichtigte aber die Erregtheit des Angeklagten und erkannte wegen Körperverletzung auf 30 M. Geldstrafe.

* **Pa. Wiesbadener Strafkammer.** Etwa 120 Km. hatte der 40jährige Händler Ludwig Zimmermann in Griesheim am Main von dem dortigen Konrektor erpreßt und war vom erweiterten Schöffengericht Höchst a. M. zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt worden. Gegen dieses Urteil legte Zimmermann Berufung ein. Die Große Strafkammer verhandelte jetzt unter Ausschluss der Öffentlichkeit nochmals eingehend über den Fall; sie kam zu dem gleichen Resultat wie die Vorinstanz und verwarf die Berufung.

Sport.

Schneebericht

der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe	Schneedeckung	Sportmöglichkeit
Taunus					
Heideberg (800)	Rebel	-2	12 cm	etwas verhärtet	Ski, Schlitten
Therberg					
Waldbrunn (870)	bedeckt	-0	-	durchdr. Schnee	Sportmöglichkeit
Alten					
Waldbrunn (800)	-	-3	10 (H)	etwas verhärtet	Ski u. Schlitten
Bogelberg					
Bogelberg (767)	Rebel	-2	20 cm	gefroren	-
Thüringerwald					
Altenau	bedeckt	-2	25 cm	Verhärtet	Ski u. Schlitten
Thürbach (800)	-	-2	40 cm	-	-
Schneid (870)	-	-2	20 cm	etwas verhärtet	Ski u. Schlitten
Schwarzwald					
Neuland	-	-2	15 cm	-	Ski möglich
Waldbrunn (800)	Rebel	-2	60 cm	Verhärtet	Ski u. Schlitten
Waldbrunn (800)	bedeckt	-2	15 cm	gefroren	Ski u. Schlitten
Alpen					
Thürbach (811)	Rebel	-4	14 cm	-	-
Thürbach (117)	-	-1	13 (H)	etw. verhärtet	Ski möglich
Thürbach	Rebel	-6	70 cm	gefroren	Ski u. Schlitten
Alpen					
Altenau	Rebel	+1	30 cm	-	-
Waldbrunn	bedeckt	-0	15 cm	etw. verhärtet	-
Schneid	-	-0	15 (H)	-	-

In den westlichen Gebirgen Deutschlands ist mit Temperaturanstieg und Niederschlägen, aber zunächst nur als Schnee, später als Regen, zu rechnen.

Schach. In der kürzlich stattgefundenen Jahresversammlung des Wiesbadener Schachklubs 1928, Restaurant „Römerkeller“, Röhrestraße, wurden als Vorsitzender Hermann, als Schriftführer Kreis und als Kassierer Hüllner gewählt. In einem Preisturnier in drei Klassen endeten in der ersten Abteilung Hermann, in der zweiten Hüllner und in der dritten Hüllner als erste Preisträger. Das Turnier um die Klubmeisterschaft beginnt am 1. Febr. Der Wiesbadener Schachklub feiert in diesem Jahre sein 70jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass ist die Ausrichtung einer Schachmeisterschaft für Dessen geplant. Zu gleicher Zeit soll ein internationales Turnier von sechs Großmeistern stattfinden. Da die hiesige Verwaltung diese Veranstaltung tatkräftig unterstützt, ist mit einem Aufkommen sicher zu rechnen.

Der Sportklub „Heros“ Wiesbaden 1928 gründete in Wiesbaden-Sonnenberg eine Zweigabteilung. Die Trainingsstunden finden jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr in dem Vereinslokal Restaurant „Zum Philipstal“, Rombacher Straße 15, statt. Als Trainer wurde der bestkennnte Charlie Beyer verpflichtet.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Montag	Dienstag
10% Reichsanleihe	87.50	87.50
Abz. 1-3. 0.0	52.25	52.20
4. über 30.000	52.25	52.20
ohne Ausb. d. G.	17.-	16.88
Wertbest. Anl.		
10% Pr. G. d. B. G.	105.50	105.75
5% do. do.	89.50	89.50
7% do. do.	89.50	89.50
8% do. do.	89.50	89.50
4 1/2% Pr. G. d. B. G.	81.-	81.-
5% Pr. G. d. B. G.	81.-	81.-
Bank-Aktion		
Bank für Sozialw.	126.50	126.75
Com. u. Priv. B.	175.50	177.-
Darmstadt. N. B.	125.50	125.50
Deutsche Bank	165.75	166.-
Dresdner Bank	160.-	160.50
Dresdner Bank	160.75	160.13
Mitteldeutsche Cred.	117.-	118.-
Oest. Kred.-Anst.	40.15	40.-
Reichsbank	123.-	124.25
Indust.-Akt.		
Ad. u. W. W.	130.75	130.50
Ad. u. W. W.	89.-	87.25
Ang. u. W. W.	170.75	170.75
Ang. u. W. W.	179.-	180.-
Ang. u. W. W.	112.50	113.75
Ang. u. W. W.	159.-	158.50
Ang. u. W. W.	103.37	103.50
Ang. u. W. W.	67.13	66.50
Ang. u. W. W.	134.50	134.-
Ang. u. W. W.	86.-	86.-
Ang. u. W. W.	245.75	247.-
Ang. u. W. W.	242.75	243.-

8. Berlin, 24. Jan. Bezeichnend für die Unfalschheit außerhalb des offiziellen Börsenverkehrs ist, daß heute vorläufig angeblich keine 6000 Mark Farben gehandelt wurden. Aber auch zu den ersten Kursen war das Geschäft nicht wesentlich größer und das Interesse weiter nur auf Spezialwerte beschränkt. Eine gewisse Beeinflussung erhielt die Tendenz durch die herrschende Ungewissheit in der Freigabeangelegenheit und die unklare Lage der Arbeiterbewegungen. Kursmäßig nicht einheitlich, zeigten die ersten Notierungen Abweichungen von zirka 1 Proz. nach beiden Seiten. Fest und bis 4 Proz. höher lagen Spezialwerte, wie Rhein-Sprengstoff, Schleif, Gas, Transradio, Wiking Zement, Oberbedarf, Hohenlohe und Wöhler. Bei letzteren erhalten sich die Dividendenrücklagen bzw. wolle man von einem Umtausch in Stahlwerksaktien plus bonus wissen. Erheblich schwächer eröffneten Bol-Gulden minus 3 Proz., Schleif-Bergwerk minus 4 Proz., Holmann minus 1/2 Proz. Für Schiffahrtswerte kamen zunächst Notierungen überhaupt nicht zustande. Die später festgelegten Kurse lagen etwa beinahe. Nach den ersten Kursen drückte die bestehende Geschäftslage bis 1 Proz. auf das Kursniveau, doch konnte sich, ausgehend von Spezialbewegungen, später wieder eine Erholung durchsetzen. Sehr lebhaft waren Elektrowerte, besonders Schleif, Gas und seitwärts Siemens, Oberbedarf, Rütgerswerke und Deutsche Eisenhandl. Unleihen behauptet, Ausländer geschäftlos, Rosner und Amerikaner schwächer. Grundstücke still und allgemein eher etwas niedriger. Land-Geld bis 1/2 Proz. schwächer, 10 Proz. Ölkuchen, die zirka eine Woche nicht notiert waren, minus

3 1/2 Proz. Deren eher angeboten, europäische Plätze gegenüber dem Dollar fester, Spanien und Mailand schwach. Geldmarkt unverändert. Eine an der Börse erwartete Ermäßigung des Privatdiskonts ist nicht eingetreten. Dagegen erhielt der heute von den Banken festgesetzte Satz für Repartgeld eine Ermäßigung um 1/2 Proz. auf 7 1/2-8 Proz. Daraus wurde die Stimmung im späteren Verlauf der Börse ausgesprochen fest.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 24. Januar. Deutsche Auszahlungen für

	23. Januar 1928	24. Januar 1928
Buenos Aires	1.78	1.80
Canada	1.78	1.80
Japan	1.96	1.97
Kairo	20.86	21.-
Konstantinopel	2.16	2.18
London	20.43	20.43
New York	4.19	4.20
Rio de Janeiro	0.50	0.51
Uruguay	4.27	4.28
Holland	169.19	169.12
Athen	5.56	5.57
Belgien	58.41	58.53
Danzig	81.72	81.88
Frankfurt	10.55	10.57
Genève	22.18	22.20
Paris	7.37	7.39
Prag	112.28	112.34
Warschau	20.43	20.43
Wien	111.59	111.61
Brüssel	16.47	16.47
Düsseldorf	12.42	12.42
Schwitz	80.74	80.71
Sofia	3.03	3.04
Spanien	71.53	71.57
Schweden	112.51	112.48
Wien	59.08	59.06
Budapest	73.28	73.28

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 24. Jan. Tendenz: Überwiegend etwas schwächer. — An der heutigen Börse herrschte ziemlich starke Unsicherheit im Zusammenhang mit der Fortdauer des verschärften Streiks in der mitteldeutschen Metallindustrie. Die Geschäftstätigkeit war wieder stark eingeschränkt. Von privater Seite dürften kaum Orders vorgelegt haben. Die Spekulation nahm verschiedentlich Abgaben vor. Das Veranlassen des Ultimo machte sich bereits bemerkbar. Bestimmend wirkte ferner die Ungewissheit über den Fortgang der Verhandlungen in der Freigabeangelegenheit. Nach neueren Meldungen hoffte man jedoch, das Gesetz in zwei Wochen dem Senat vorlegen zu können. Dann vermies man auf die wieder ziemlich gespannte innenpolitische Lage. Bei der ersten Kursfestlegung war die Kursgestaltung nicht einheitlich. Es überwogen jedoch die kleinen Kursrückgänge bis zu 1 Proz. Schiffahrtswerte waren etwas stärker angeboten und 1 1/2 Proz. niedriger. Am Montanmarkt wurden Phosphor weiter lebhaft umgesetzt. Auch Oberbedarf blieben gefragt und konnten erneut etwas anziehen. Rheinstahl verlor dagegen 1 1/2 Proz. I. G. Farben lagen 1 Proz. niedriger. Scheideanstalt eröffneten gut behauptet, Solvay-Fabrikation sogar 1 Proz. höher. Elektrowerte gaben durchschüttelt 1-1 1/2 Proz. nach. Bergmann, Gellert, Licht und Kraft blieben auf behauptet. Zellstoff Waldhof verloren zum ersten Kurs 2 1/2 Proz., während Wäldchen Zellstoff gehalten blieben. Deutsche Anleihen konnten sich behaupten. Ausländische Renten lagen still, Zolltarife etwas erhöht. Im weiteren Verlauf schrumpfte das Geschäft auf ein Minimum zusammen. Die Kursveränderungen gingen kaum über 1 Proz. hinaus. Phosphor und Oberbedarf blieben gefragt. Letztere zogen erneut um 1 Proz. an. Es machte sich hier eine gewisse Materialknappheit bemerkbar. Geld war leicht, tägliches Geld 5 Proz.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 25. Januar

I. Termin Notierungen.

Barmer Bankverein	151.-	Elektr. Lieferungsge.	177.50
Berliner Handelsge.	267.25	Elektr. Licht u. Kraft	222.25
Commerz. u. Privatb.	177.50	J. G. Farbenind.	268.25
Darmst. Bank	235.25	Geleisenkirchen, Bergw.	140.75
Deutsche Bank	166.-	Gele. f. elektr. Untern.	274.25
Dresdner Bank	160.60	Th. Goldschmidt	114.13
Mitteldeutsche Credib.	212.-	Th. Bergbau	180.50
Hann. Dampf	147.63	Kalk-Steinwerke	124.75
Norddeutsche Lloyd	210.50	Mannesmann	155.-
A. E. G.	151.75	Oberschles. Eisenb. Bod.	105.-
Bergmann	170.25	Oberschles. Kokaw.	101.50
Dessauer Gas	181.25	Orenstein & Koppel	138.50
Deutsche Erdöl	136.88	Riebeck Monas	-
		Var. Glasstoff	-

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)

Sechsbahn	108.-	Disch. Atlant. Telagr.	106.75
Baltimore-Ohio	108.-	Deutsche Kabel	-
Osterr. Creditanstalt	108.25	Feldmühle Papier	209.25
Reichsbank	108.25	Hackethal Draht	89.50
Aschaffenburg, Papier	179.-	Hammern	-
Berliner	312.50	Kirsch Kupfer	16.50
Bil. Karier, Ind.	81.75	Karlshagen Masch.	-
Chem. Hoyer	135.-	Lehrhütte	-
Compagnie Hiep. Chade	897.-	Motoren Deutz	252.50
		Poliphon	-

Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Trotz großer Geschäftstillen waren die Kurse allgemein behauptet.

Kurse der Frankfurter Börse vom 25. Januar

mitgeteilt von Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

auf Grund Normaldrucke	757.8	748.8	766.8
auf dem Meeresspiegel	768.4	768.1	768.8
Thermometer (Gelline)	2.4	2.9	3.1
Dampfspannung (21 Meter)	4.9	4.9	5.1
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	93	74	93
Windrichtung	SE 3		SE 3
Flüchthöhe (21 Meter)	—	0.6	1.8
Höchste Temperatur: 8.0			
			Höchste Temperatur

Letztere: Zu den an wenig verändert.

Wetterbericht.



Wolklos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Gewitter, Nebel, K. Gewitter, Windstille, sehr leichter Ost, massiger Südwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen mit dem Winde, die an den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresspiegel umgerechneten Luftdruck.

An der Rückseite der ostwärts wandernden Tiefdruckkörung ist zunächst noch mit einzelnen Niederschlagschauern und wieder mit Temperaturrückgang zu rechnen. Im Anschluss daran tritt sehr wahrscheinlich Bewölkungsabnahme ein, es muß jedoch bald wieder neue Verschlechterung und Temperaturanstieg erwartet werden.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Nach kühler Nacht am Tage wieder mild mit Bewölkungsunnahme, jedoch ohne erhebliche Niederschläge.

Erfaltet?

Jay's echte Sodener Mineral-Pastillen werden Ihnen gegen Husten, Sodbrennen, Verschleimung nützliche Dienste leisten. Sie können die Pastillen auch mit Menthol haben.

Kunstseidene Tanz-Schlüpfer

200

H. Stein

Wilhelmstraße 30.

Krugerol-Bonbons

mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz

Bittere Orangen

sehr große saftige Früchte zur Herstellung von Orangen-Marmelade Stück 20 Pf., 10 Stück 1.75 Mk.

August Engel Taunustr., T. 6650 Wilhelmsr., T. 7868 Ringkirche, T. 7628

Meine sämtlichen Geschäfte und Telephone sind auch über Mittag geöffnet 139

Nerven

Trilecti-Pillen sind eine Nerven-Nahrung zur Kräftigung erregter und geschwächter Nerven. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Wiesbadens älteste Apotheke 1743

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“

Beauftragter: H. Kettich. Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kettich, für Anzeigen und Inserate: J. D. C. Brach, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden



Qualität besteht

Letzten Endes gibt der gute Sitz des Kleidungsstückes erst die richtige Freude daran! Sicherheit, Selbstbewußtsein, ja besseres Vorwärtskommen ist oft das Werk gutsitzender gut ausschender Kleidung!

Denken Sie daran, daß ich auch in dieser Beziehung bestmöglichstes leiste und immer bestrebt bin, Sie zufriedenzustellen



Für Gesellschaftskleidung

treffen Sie bei mir Ihre Auswahl zu folgenden Preisen:

Smoking-Anzüge

72.- 78.- 85.- 98.- 105.- 115.- 125.- 140.-

Tanz-Anzüge mit und ohne Bänderfassung

68.- 75.- 85.- 98.- 105.-

Frack-Anzüge

110.- 115.- 125.- 140.- 150.-

Reuser

Wiesbaden · Kirchgasse 42

Das große Haus der guten Qualitäten.

204

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident beabsichtigt eine Polizeiverordnung zur Verhütung von Hochwasser-gefahr für die Wasserläufe 1. und 2. Ordnung — also für den Rheinstrom — zu erlassen.

Gemäß § 284 Ziffer 5 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (Gesetzamtl. Blatt Seite 53) wird der Entwurf der Polizeiverordnung vom 23. Jan. 1928 ab auf die Dauer von 6 Wochen für Wiesbaden und Wiesbaden-Sonnenberg im Polizeidienstgebäude, Wiesbaden-Friedrichstraße 25, Zimmer 42, für Wiesbaden-Biedrich im Rathaus zu Biedrich, Zimmer 18, und für Wiesbaden-Schierstein im Rathaus zu Schierstein, Zimmer 7, während der Dienststunden öffentlich ausgelegt.

Einwendungen gegen den Entwurf der Polizeiverordnung sind innerhalb einer Frist von sechs Wochen nach der letzten Bekanntmachung schriftlich bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1928.

Die Polizeiverwaltung: Frohheim.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 106, 124 des Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 (Gesetzamtl. Blatt Seite 55) und der §§ 136, 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzamtl. Blatt Seite 195) wird hierdurch folgende Polizeiverordnung erlassen:

Die Polizeiverordnung zum Fischereigesetz (Fischereiverordnung vom 29. März 1917, Ministerialbl. für Landwirtschaft, Seite 153) wird, wie folgt, geändert:

§ 26 erhält folgende Fassung:
In den Rheinstetten und Altwässern des Rheins ist der Fischfang mit Unterfischen verboten. Im Rhein selbst ist er vom 1. April bis 31. Mai verboten. Vom 15. Mai ab darf aber mit Kontrollschiffen zwecks Feststellung der Abwanderung von Jungfischen im Rhein gefischt werden. Werden an drei aufeinanderfolgenden Tagen an einer Fangstelle mit zwei nebeneinanderliegenden Kontrollschiffen in der Nacht mehr als zwanzig Jungfische gefangen, so kann der Regierungspräsident den Fischfang mit Unterfischen für den Rest des Monats Mai allgemein gestatten. Als Nacht gilt die Zeit von 21 bis 4 Uhr. Die Kontrollschiffe dürfen erstmals in der Nacht vom 15. zum 16. Mai ausfahren.

Der Fischfang mit Unterfischen darf während der Zeit, in der er nach Absatz 1 gestattet ist, nur unter folgenden Bedingungen ausgeübt werden:

1. Jeder Schiffer muß mit zwei Mann zur Bedienung besetzt sein;
2. die Netzbreite des Unterfischenschlusses darf nicht weniger als 1,5 cm betragen. Das Schlussholz muß durch eingespaltene Reusen, die nicht mehr als 1 m Abstand voneinander haben dürfen, in einer solchen Stellung im Wasser gehalten werden, daß ein Zerbrechen der Fische vermieden wird. Unmittelbar hinter dem letzten Reusen ist das Schlussholz so abzubinden, daß die Bildung eines Sackes unmöglich ist.

Die Polizeiverordnung tritt am 1. Februar cr. in Kraft.

Berlin, 28. Januar 1927.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Wiesbaden, 17. Januar 1928.

Die Polizeiverwaltung: Frohheim.

Anmeldung von Verletzungs- und Vermögensschäden.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Verletzungs- und Vermögensschäden nach dem Versicherungsrecht vom 6. April 1927 inner- halb eines Monats nach dem Eintritt des Schadens gemeldet werden müssen. Die Anmeldung muß bei einer Verwaltungsbehörde oder bei einer Ver- sicherungsbehörde schriftlich oder zu Protokoll erfolgen. Eine mündliche Anmeldung genügt nicht. Die Verletzung der Anmeldepflicht hat den Ver- lust des Anspruchs zur Folge. Es wird dringend empfohlen, jeden Schaden unverzüglich und nicht erst gegen Ende der einmonatigen Anmeldefrist schriftlich anzumelden. Soweit der Schaden noch nicht der Höhe nach bestimmt werden kann, genügt die Angabe des Schadensfalles unter Vorbehalt der nach zu ermittelnden Schadenssumme.

Wiesbaden, 24. Januar 1928.

Städtisches Versicherungsamt.

Oberförsterei Chausseehaus

versteigert Dienstag, den 31. Januar 1928, von 10 Uhr ab, im „Hohenwald“ in Georgenborn:

1. aus Försterei Georgenborn: Distr. 22 (Kimpelbagg) 23 u. 25 (Schlangenberg- wand) Eichen: 101 Km. Scheit u. Knüppel, 8 Km. Reiser 1. Buchen: 323 Km. Scheit u. Knüppel, 119 Km. Reiser 1.

2. aus Försterei Kautenthal: Distr. 81 (Wilde Frau) Eichen: 27 Km. Scheit u. Knüppel, 8 Km. Reiser 1. Buchen: 254 Km. Scheit u. Knüppel, 126 Km. Reiser 1.

Donnerstag, den 26. Januar d. J., vormittags, soll im Stadtwald Wiesbaden-Alte Distr. 40 „Geisheck 40“

rechts der Karstraße, das nachstehend verzeichnete Holz versteigert werden:

1. 3 Eichen-Stämme mit 2,37 Festmtr.,
2. 4 Buchen-Stämme mit 3,31 Festmtr.,
3. 62 Rmr. Eichen-Holtenholz 2,50 Mtr. lang.
4. 40 Rmr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz,
5. 153 Rmr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
6. 400 Buchen-Wellen.

Zusammenkunft: vormittags 10½ Uhr an der Karstraße vor dem Restaurant „Schleismühle“ Kar- strasse 35.

Wiesbaden, den 19. Januar 1928.

Der Magistrat.

Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch den 1. Februar 1928, nachm. 1 Uhr, wird in der Wirtschaft von Anton Fischer in Nieder- jossbach die Gemeindefischerei ab 9 (neun) Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Die Jagd umfasst die Distrikte Jägershaag und Langesfeld in einer Größe von 80 Hektar und ist vom Bahnhof Niederrhein in einer halben Stunde zu erreichen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt- gegeben. F300

Niederrhein, den 22. Januar 1928.

Zimmermann, Bürgermeister.

Parkettblank

(Hölz)

reinigt ohne Staub und Mühe

Ihre Parkett- u. Linoleumböden

Ein Versuch überzeugt

Literflasche 70 L, ohne Glas.

Spiegelblank

heißt mein neues Bohnenwachs.

dessen Qualität Sie entzückt

Pfanddose 1.20 Mk.

Großabnehmer erhalten Preisnachlaß.

Drogerie Alexi

Michelsberg 9.

Telephon 7652.

Matulatur

zu haben im

Tagblatthaus, Schalterhalle rechts.

Fünf Tage in Paris

Für 120 Mk. einschließl. Bahnfahrt. Vorzügliche Hotels und Verpflegung. Autorundfahrten. Deutsche Führung. Prospekte u. Anmeldung durch

Born & Schottens, Wiesbaden

Hotel Nassauer Hof.

117

Kreppel- baden

Merkteltes Konfektmehl

best. edelste Qualität.

Blund 28 Bl.

5 Pfund 1.35

Beutel

Mein Mehl ist trocken,

hart und besitzt die

allerhöchste Backfähig-

keit, daher vorteil-

haft im Gebrauch

als billige Sorten.

Aus hygienischen

Gründen erfolgt noch-

malige Siebung vor

dem Verkauf.

Hele Meis frisch.

100 % fetthaltiges

Kokosfett Wd. 58

gleiche Qualität wie

teuerste Kakel-Ware.

Nordamerik. blauen.

Schweinefett 80

Reinschmelzendes

fettreiches

Baköl ½ Ltr. 50

Salatöl ½ Ltr. 60

Gesamöl ½ Ltr. 70

In Kreppel- baden

trinken Sie

meine Spezialität

Perlkaffee

„Costa Rica“

¼ Pfund 90 Pf.

die ausgelacht fein

edel und gehaltvolle

Qualitätsware.

Schwante

Racholger.

Schwalbacher Str. 50.

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Telephon 7414

Ich habe mein Büro nach

Kirchgasse 5^{II}

verlegt.

Kaschau,

Rechtsanwalt und Notar.

Telephon 5003.

Zeichnungen auf die neuen vor 1. Januar 1933 nicht rückzahlbaren

8% Goldpfandbriefe Emission X der Frankfurter Pfandbrief-Bank

in Stücken zu 100, 500, 1000, 2000 und 5000 Gold- mark mit Januar-Juli-Zinslauf zum Vorzugskurs von

98 1/4 %

Börsenkurs zurzeit 99% werden bis spätestens 4. Februar 1928 provisionsfrei entgegengenommen von

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Gegründet 1899 Frankfurt a. M. Rheinstr. 95 Börsenstraße 20

Reste- Verkauf

in

Kristall u. Porzellan

bietet große Einkaufsvorteile

Preise bis zu

50%

ermäßigt

W. Weitz

40 Wilhelmstraße 40

170

Parkettböden

aller Art

liefert, verlegt u. reinigt

bei blutiger Verzerrung

und solider Arbeit

H. Maus

Parkettbodenverleget.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Kapellenstraße 17.

Telephon 8624.



Beginn:
Sonnabend
den 28. Januar

Es ist so weit! In wenigen Tagen be-
ginnen unsere sehnstlich erwarteten

Weißer Wochen!

Ein Berg von Weißen Waren jeglicher
Art liegt für Sie bereit. Welche Lust,
ihre blütenweiße Zartheit anzuschauen,
welche Wonne, ihre prächtigen Quali-
täten durch die Finger gleiten zu lassen.

Sicherlich die erhoffte Gelegenheit,
zur Vervollständigung und zur Be-
reicherung Ihres Wäscheschatzes.

Denn dank unserer oft bewiesenen,
überragenden Leistungsfähigkeit
bekommen Sie bei uns alles ganz

überraschend billig!

Versäumen Sie's nicht und achten Sie
auf unsere folgende Bekanntmachung!

LENDEMAN & G AG

WIESBADEN

KIRCHGASSE 45

ECKE MAURITIUSPLATZ

Nachdruck von Wort und Bild verboten!



Medicus Ballen-Schuhe

mit weicher Brandsohle für die
empfindlichsten Füße bequem

Herold Friedrichstr. 57
von Bleichstr. 18
erfahrener Fachmann.

Natur- **Apfelwein** Ltr. Mk. 0.40
reiner
Feinster **Speierling-Apfelwein** Ltr. Mk. 0.50
Taunus

Bernhard Metzger

Weingroßhandlung
Seerobenstraße 29 Bleichstraße 17

Ia westf. Bumpenidel

geschnitten, 18 Tafeln à 1/4 Pfund in Stanniol, halt-
bar (schimmelt nicht) franko & 4. - Nachn. F38
Großfabrik Friedr. Knäpper, Köln-Rietberg.
(7 Fabriken Knäpper-Brot in Rheinl. u. Westfalen.)

Foto „Elite“

Kirchgasse 19 u. Kurhausplatz
Paß-Portrait - Heim
Kinderaufn., Verordnungen,
la Ausl. Entz. Masken-
aufn. bis 10 Uhr abends. Billigste
Preise - Tel. 5046.

Phönix-Palmen

Mt. 6. - u. Mt. 10. -
sowie viele Arten grüner
Pflanzen.
Hend. Blumenmarkt.

Öffentlich ange- stellte, beeidigte Bücher-Revisoren V. D. B. Wiesbaden

Haupttätigkeitsgebiete:

Revision von Büchern und Bilanzen - Organisation - Kalkulation - Vermögensverwaltung -
Auswärtige Revision - Sanierung - Liquidation - Wirtschaftsgutachten - Steuerangelegenheiten usw.

Ludwig Bub
Scheffelstraße 12, Tel. 2456

J. C. Diels
Blücherstraße 17, Tel. 3623

Emmerich Kleemann
Rheinstraße 100, Tel. 7822

Dr. Kurt Meisner
Adelheidsstraße 17, Tel. 8424

Heinrich Schlüssel
Nikolassstraße 32, Tel. 3965

Dr. Fritz Sommer
Rheinstraße 100, Tel. 7822

Adolf Sternberger
Luisenstraße 3, Tel. 6998

Georg Sternberger
Luisenstraße 3, Tel. 6998

Emil Thumann
Nikolassstraße 3, Tel. 8277

Gebühren gemäß Gebührenordnung des Verbandes Deutscher Bücherrevisoren E. V.

Bei **Stritter** kauft man
Das weiß oder
Die besten Schwämme
Und Fensterleder.

Stritter, Leder-
handlung
Kirchgasse 74. 107



GRATIS!

Goethes u. Schillers
Werke

In Auswahl / je 24 Bände ca. 4500 Seiten.

Kein Geld einsenden

Als Reklame für unsere neuen gebundenen
Ausgaben haben wir uns entschlossen, eine
große Anzahl dieser Werke broschiert unent-
geltlich abzugeben, und jeder Leser dieses
Blattes, der den Kupon innerhalb 10 Tagen
einschickt, erhält alle, je 24 Bände gratis,
sowie sie erscheinen. Der Versand erfolgt
der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen,
und nur Verpackungsspesen, Werbespesen
und Annoncenspesen erheischen eine Ver-
gütung von RM. -15 pro Band und Porto.
Das Angebot gilt nur für Kupons, die inner-
halb 10 Tagen abgesandt werden. F93

Uhlenhorst-Verlag

(Curt Brenner)

Hamburg 24, Schröderstr. 41.



„Record“-Wunder-Kochtopf



— 4-10 Minuten —

genügen zum Kochen ihres Mittagessens, wozu sonst Stunden erforderlich sind.

— Ganz enorme Gas- und Zeitersparnis —

Nur noch diese Woche praktische Vorführungen.

Alleinverkauf

Kleine Burgstraße

Erich Stephan

Sche Hühnergasse.

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

Kupon 60

Unterzeichneter wünscht sich gratis Goethes u. Schillers Werke.

Name: _____ Stand: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Empfangsbescheinigung und Nachricht über den Versand erbeten.

Neues aus aller Welt.

Das Ende des Eiffelturms.

Das Wahrzeichen von Paris, der Eiffelturm, verrotzt und soll darum verschwinden. Er hat nur eine Lebensdauer von kaum 40 Jahren gehabt, denn mit seinem Bau wurde am 28. Januar 1887 begonnen, und am 31. März 1889 war der Turm nach mehr als 2jähriger Bauzeit fertiggestellt worden. Am 2. April desselben Jahres wurde an dem Riefenturm zum Zeichen der Vollendung der Bauarbeiten die Fahne der französischen Republik gehißt und 200 Personen hatten sich zur Einweihungsfeier versammelt. Er diente bekanntlich als Hauptanziehungspunkt für die damalige Weltausstellung in Paris. Gegen den Bau dieses Turmes zur Weltausstellung hatten sich einflussreiche Leute verbündet, denn sie empfanden sich gegen die ästhetische Verschandelung von Paris durch diese riesige Eisentürme, und dem Handelsminister Lods, dem General-Kommissar der Weltausstellung, wurde sogar eine Denkschrift überreicht, in der gegen die Errichtung des Eiffelturmes scharfster Einspruch erhoben wurde. Alle diese Bemühungen waren aber nutzlos, denn die Menschheit beschaffte sich schon lange mit dem Plan, einen derartigen Riefenturm zu errichten. Schon im Jahre 1831 wollte der englische Ingenieur Trevellick einen derartigen Turm von Eisen errichten. Fernerhin machten zwei amerikanische Millionäre, Clark und Reeves, den Vorschlag, im Jahr 1874 für die Weltausstellung in Philadelphia einen derartigen Turm zu errichten. Erst Eiffel gelang es, den Bau durchzuführen. Schon im Jahr 1886 wurde eine Studienkommission ernannt, die die Festigkeit eines derartigen Turmes prüfen sollte, da von diesen Seiten der Einwand erhoben wurde, daß ein riesiger Eisenbau von mehr als 300 Meter Höhe durch die Stürme stark gefährdet sei. Aber die Studienkommission stellte fest, daß die Pläne Eiffels eine Sicherheit des Turmes gewährleisteten, und dann der Sturm dem Eisengebäude nichts anhaben konnte. Tatsächlich hat es sich nach der Errichtung des Baues ergeben, daß die Spitze des Turmes selbst im größten Sturm nur 15 bis 20 Zentimeter schwanzt. Der Eiffelturm ist tatsächlich eins der kühnsten Ingenieurwerke, das auf Betonblöcken von 676 Quadratmeter Grundfläche aufgebaut ist. Er hat eine Höhe von rund 300 Metern und ist durch mehrere Plattformen geteilt, von denen sich die erste 58 Meter über dem Erdboden befindet. Eine zweite Plattform mit einem Quadrat von 30 Metern Seitenlänge ist 115 Meter hoch. In einer Höhe von 190 Metern sind die vier Ständer zu einem vereinigt, und in einer Höhe von 276 Metern befindet sich die dritte Plattform, die sich besonders für wissenschaftliche Zwecke eignet und dafür in Ansohr genommen worden ist. Das Gesamtgewicht des riesigen Turmes beträgt nicht weniger als neun Millionen Kilogramm. Die Baukosten betrugen 6 1/2 Millionen Franken. Die Zahl der Stufen, die bis zu seiner Spitze emporführen, beträgt 1792. Außerdem aber hat man noch die Möglichkeit, mit einem Aufzug auf den Turm zu gelangen. Er sollte ursprünglich 20 Jahre lang erhalten bleiben, aber da er für wissenschaftliche Zwecke aller Art und späterhin für den Radiodienst benutzt wurde, so sah man davon ab, ihn abzureißen. Auch hat es sich gezeigt, daß die Anschauungen von seiner ästhetischen Wirkung auf das Stadtbild von Paris falsch seien. In den Jahren, als der Eiffelturm gebaut wurde, hatte die Welt noch nicht den Sinn für die schlichte Schönheit konstruktiver Formen. Als schon galt im allgemeinen nur ein Baumerk, das nach den klassischen Grundsätzen der Kunstgeschichte als schön zu bezeichnen war und sich durch reichen Schmuck auszeichnete. Der Eiffelturm war aber ein Denkmal der neuen Zeit und der

Erbauer, der bekannte Ingenieur Alexander Gustav Eiffel, hat mit Recht davon Abstand genommen, veraltete Formen der Kunst auf ein modernes Eisenwerk zu übertragen, das nur durch sein Material und seine Konstruktionslinien wirken durfte. Er hat damit den Ausdruck einer neuen Schönheit gefunden und die Menschheit hat sich allmählich an diese konstruktive Schönheit, die sich aus der richtigen Verwendung des Materials ergibt, gewöhnt, jedoch heute der Eiffelturm als ein Wahrzeichen von Paris gilt. Gegen den zerstörenden Einfluss der Zeit ist aber das Eisen nicht genug geschützt, jedoch er allmählich tatsächlich einer Gefahr zu werden droht und sein Abbruch eine zwingende Notwendigkeit geworden sein muß, denn sonst hätten sich die maßgebenden Männer von Paris wohl kaum dazu bewegen lassen, die Befestigung dieses Turmes zu bestimmen.

Der „Hellscher“ als Grabschänder. Der in Köln sehr bekannte jugendliche „Hellscher“ Jansen, Sohn eines Oberpostsekretärs, ist verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden, weil er versucht hat, mit Hilfe anderer die Familiengruft einer angesehenen Kölner Familie gewaltsam auszurauben. Es war ihnen bereits gelungen, mit Meißeln und anderen Handwerkszeugen um die Mitternachtsstunde einen Metallfang in der Gruft zu öffnen. Jansen hatte angegeben, daß sich in dem Sarg Dokumente befänden, mit denen eine Erbschaft von mehreren Millionen Mark flüssig zu machen sei.

Aberfall auf einen Chauffeur. Als am Dienstagabend in der Nähe des alten Friedhofes in Baitrop ein Personenauto aus Bochum stand, traten plötzlich an den allein im Wagen sitzenden Chauffeur drei junge Burischen heran und forderten ihn auf, sie sofort nach Mengede zu fahren. Als der Chauffeur das Ansinnen ablehnte, zog einer der Burischen eine Pistole und streckte ihn durch einen Schuss zu Boden. Darauf flüchteten die Burischen und entkommen unerkannt. Den Schwerverletzten schaffte man sofort ins Krankenhaus, doch glaubt man nicht, ihn am Leben zu erhalten. Man vermutet, daß es sich bei den Tätern um dieselben Burischen handelt, die kürzlich den Raubüberfall auf die Wäldroter Kreisbankniederstelle verübten.

Die Ursache der Explosion in der Landsberger Allee in Berlin. Die Untersuchungen über die Ursache des Explosionsunglücks in der Landsberger Allee in Berlin sind jetzt abgeschlossen worden. Als Ursache des Unglücks wird nach dem abschließenden Bericht eine Gasexplosion angesehen, zumal in dem Blut der obduzierten Leichen Kohlenoxyd vorgefunden wurde.

Dammbruch der Ode. Aus Hamburg wird gemeldet: Im Ode-Gebiet, das durch Überschwemmungen im letzten Jahre besonders heimgesucht wurde, ist erneut der Damm in einer Ausdehnung von 100 Meter gebrochen, jedoch in der Nähe von Bremerbrücke eine neue Hochwasserstaustroiche eingetreten ist. Auch an anderen Stellen ist die Deichkappe wiederum überflutet worden. Einzelne Bauerngehöfte sind vom Wasser umschlossen, das stellenweise in die Wohnräume eingedrungen ist, jedoch die Bewohner sie räumen mußten.

Ein Lustmord. In Kleeden bei Stendal wurde in der Nähe eines Schafstalles von einem Dorfbewohner die Leiche einer unbekannten etwa 35jährigen Frau aufgefunden. Die Leiche muß schon vor dem letzten Schneefall dort gelegen haben, da sie völlig mit Schnee zugedeckt war. Die Stendaler Mordkommission stellte fest, daß an der Frau ein Lustmord begangen worden ist.

Ein deutscher Schleppdampfer mit Besatzung gesunken. Der Dampfer „Maurita“, der im Tan des deutschen Schlepp-

dampfers „Albatros“ von Gibraltar nach Bergen unterwegs war, meldet, daß der „Albatros“ am Samstag im Ortan gesunken ist. Die ganze zehn bis zwölf Personen starke Besatzung ist umgekommen. Die „Maurita“ befand sich in außerordentlich schwerer Lage, da sie kein Feuer unter den Kesseln hatte und sich nur sechs Personen an Bord befanden.

Bestiger Sturm in England. England wurde, wie uns aus London gemeldet wird, am Dienstag von einem Sturm heimgesucht, der von seltener Bestigkeit war. Zeitweilig erreichte der Wind eine Stärke von 70 Meilen in der Stunde. In den nördlichen Vorstädten Londons wurde erheblicher Schaden angerichtet. Teile des Themsetales waren wieder überflutet.

Der Ausbruch des Krafatau-Vulkans. Der Ausbruch des Krafatau-Vulkans in der Meerenge zwischen Sumatra und Java hat derartig bedrohliche Formen angenommen, daß die niederländisch-indische Regierung die Bevölkerung durch Funk gewarnt hat. Die Bevölkerung der Küste befindet sich bereits auf eisiger Flucht. Der Krafatau, der seit der Eruption von 1883 unter dem Meerespiegel lag, beginnt sich langsam aus dem Wasser hervorzuheben. Man befürchtet das Ärgste, sobald die alte Krateröffnung freiliegt.

*** Moderne Landstreicher.** Die „Tippelbrüder“ in den Vereinigten Staaten, wo der Winter gleichfalls ein strenges Reglement führt, kamen infolge der zunehmenden Kälte auf einen wahrhaft genialen Gedanken. Mit ausgebildeten Automobilen und Motorrädern beschwert sich der Vankee heutzutage nicht mehr seinen von Zahlenkolonnen gereinigten Kopf, sondern wirft sie einfach zum Kleben öffentlicher Schutthaufen. In fast allen Filmgrotesken spielt drüber irgend ein trübseliger „Autoriechhof“ seine mehr oder weniger bedeutende Rolle als Musterbeispiel der so viel gerühmten amerikanischen Sauberkeit und Ordnungsliebe. — Nach der uralten Bagabundenlosung „Was auf der Straße liegt, heißt mit dir gehen!“, haben sich nun die Knidmonarchen Amerikas dieser „abgehauten“ Behälter bemächtigt, sie notdürftig aufmontiert, wieder instand gesetzt und laufen jetzt, statt auf Schuftern Kappen, auf gekleideten Reifen durch die Welt. Wie die Zugvögel streben auch sie alle instinktiv den südlicheren und wärmeren Gefilden der Vereinigten Staaten zu. Scharenweise! berichten die Reporter. In einigen entlegenen Ortshäfen sind sie bereits zu einer empfindlichen Landplage geworden, so daß sich die Bewohner veranlaßt sahen, telegraphisch von der nächsten Polizeistation Hilfe zu erbitten. „Die wilde Jagd“ nennt sie der Farmer mit gelindem Grauen. Es muß in der Tat ein unangenehmer Anblick sein, die meist arg zerlumpten Gestalten in ihren ramponierten Autos die Landstraßen entlang flitzen zu sehen. Nur um die von Hof zu Hof ratternden Kerle schnell los zu werden, gibt mancher Farmer ihnen ein einfaches Mahl oder ein paar Cents für ihre ewig geöffneten Taschen. Nicht genug damit, fordern die „Herren der Landstraße“ auch noch Öl und Benzin, um gnädigerweise „bald“ verdunsten zu können. Man schätzt ihre Anzahl gegenwärtig auf etwa eine Million, und der größte Teil von ihnen überfliehet zurzeit die Südstaaten, meistens in Trupps von drei bis zehn Wagen. Sie schlafen in ihren Autos, sitzen bald hier, bald dorthin, sind meist über alle Berge, wenn eine ardhäre Polizeistreife herbeieilt und — wie ein Vankee wutentbrannt bemerkte — „auch eine Segnung des amerikanischen Automobilismus“. Über eine sehr fragwürdige!

Zur Bereitung von Suppen und Soßen

MAGGI'S Fleischbrühe



Wirtschaftsäpfel

zum Kochen und Essen
per Zentner 7.50 Mark frei Haus
Kloster Alarenthal 16.

Jeden Donnerstag frisch: 2106

Münchener Weißwürste Paar
Regensburger Knackwürste 40 Pfg.
Dazu den beliebten süßen Senf, das Glas 45 u. 75 Pf.
Emil Hees Große Burgstraße 16
Fernsprecher 9331

Bei Gicht, Ischias, Nerven- u. Kopfschmerz,
Rheuma, Grippe, Erkältungskrankheiten
haben sich Total-Tabletten hervorragend bewährt
Ein Versuch überzeugt!



Erste Lehrwoche

Lebenserneuerung

vom 30. Januar bis 4. Februar

von **Dr. med. H. J. Oberdörffer** und
Frau Dorethea Oberdörffer
Wiesbaden, Mainzer Straße 44. Jeweils abends 8 Uhr.

Montag, den 30. Januar: Einführung in die tgl. Körperpflege mit Demonstrationen
Dienstag, den 31. Januar: Regelung der Verdauung, Darmreinigung, Entlastung
und Entgiftung der Leber, der Galle, der Nieren.
Mittwoch, den 1. Februar: Entgiftung des trägen Blutes von Kohlensäure durch
rhythmische Atemgymnastik.
Donnerstag, den 2. Februar: Die Sexualdrüsen als einziges Heil- und Ver-
jüngungsmittel.
Freitag, den 3. Februar (Nur für Frauen): Praktische Monatspflege der Frau.
Demonstration der Selbstbehandlung.
Samstag, den 4. Februar: Überblick über das Ganze und Aussprache.
Preis der ganzen Lehrwoche 15 Mk., Einzelabend 3 Mk.
Anmeldungen mündlich, schriftlich oder telephonisch. Tel. 6851.
Sprechstunde von Dr. Oberdörffer von 10 bis 12,
zu anderer Zeit nach telephonischer Verabredung.

Am Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, spricht im
großen Saale des Gesellenhauses, Dotzheimer Str. 24, hier
der Jesuitenpater **Lippert** aus München
über:

„Optimistische u. tragische Weltanschauung“

Eintrittskarten: nummeriert 2.— und 1.— Mk., unnummeriert
0.50 Mk. im Vorverkauf in den Buchhandlungen Rauch, Friedrich-
straße, und Klepper, Luisenstraße, sowie an der Abendkasse.

Wegen Platzmangel
gebe ich auf sämtl.

MÖBEL

von bester Qual. zu
niedrigsten Preisen
bis 31. Januar einen
Extra-Rabatt von
10%

Carl Klapper

Am Römertor 7, gegenüber
dem Tagblatt — Eig. Schreinerei
Telephon 4528.



Tisch-Apparate
von 17.50 Mk an

Schrank-Apparate
von 100 Mk an

Platten all. Fabrikate
Bequeme Teilzahlung.

Aelt. fachm. Reparatur-Werkstätte
Ersatzteile stets auf Lager.

Traugott Klauss

Wiesbaden
Bleichstraße 15 Tel. 4806.

Sehr schön möbl. Balkon-
zimmer mit Schreibtisch
per 1. Febr. zu verm.
Schwalbacher Str. 7, 1. r.
(nahe Rheinstraße)

Am Kochbrunnen

find. sehr herrschaftl. ge-
müß. beim bei guter
Verf. u. Zentralheiz.
Tauschstraße 11, 1.

Möbliertes Zim. zu verm.
Wagmannstraße 38, 1.
Reinf. möbl. Zimmer an
berufst. Herrn od. Dame
zu verm. evtl. mit Kuch.
Weidenstraße 4, 3. r.

Schön möbl. Zimmer an
sol. berufst. Fräulein
zu verm. Wilhelmstr. 38.
Reinert, 8. links.

1 gut bet. möbl. Zim.
mit 2 Betten, Kuchgel.,
Eckf. u. Gas, zu verm.
Zimmermannstr. 6, 2. r.

Schöb. möbl. Zimmer m.
1 od. 2 Bett. lof. zu verm.
Wdr. im Tagbl.-Bl. 1. r.
Möbl. Mans. zu verm. Zu
verf. im Tagbl.-Bl. 1. r.

Reizt Zimmer u. Manl.

Reizt Manlarde
mit Zentralh. u. elektr.
Beizt, Str. 34, 2. r. 3588

Reizt Zim. leer, an
alleinst. alt. Frau s. verm.
evtl. gegen Hausarb.
Off. u. S. 498 Tagbl.-Verl.

Garagen, Stell., Keller

Garage für 2 Wagen
monatl. 60 Mk. zu verm.
Wdr. im Tagbl.-Bl. 1. r.

Garage
im Stadtkontum zu ver-
mieten. Näh. bei Friedr.
Marburg, Weinb. 1. r.
Neugasse 1 od. Tel. 2069

Fremdenheime

Kapellenstr. 50
Haus Dehbertin.
Angen. beim f. Dauer u.
Kurgäste. Zentralheizung.

Wietgeruche

Wohnungen
in allen Größen sucht
Bücher, Nikolastraße 10.

Wohnungen
aller Art sofort gesucht.
Offerten unter S. 496 an
den Tagbl.-Verlag.

Einfamilien-

Haus

6 bis 8 Räume, mit neu-
zeitlichen Einrichtungen,
in ruhiger Lage, freige-
legen, mit Garten und
Garage, von kinderlosem
Ehepaar zu mieten, evtl.
zu kaufen gesucht. Antritt
spätestens 1. Oktober.
Ausführliche Offerten m.
Preisangabe u. möglichst
unter Beifügung von
Plänen unter H. 970 an
den Tagbl.-Verlag erb.

Berufstät. Fr. 1. 1. od.

15. Febr. 1. Zim. m. Küche
oder 2 kl. m. Kuchgele.
Preisoff. unter S. 491 an
den Tagbl.-Verlag.

1 leeres Part.-Zimmer

mit Kuchgele von alterer
Dame gesucht. Miete 1.
evtl. 1/2 im Voraus be-
zahlt werden. Nur Preis-
off. u. S. 498 Tagbl.-Verl.

Brautpaar.

Selbständiger Kaufmann
sucht per sofort od. später
eine 3-Zim.-Wohnung
mit Zubehör.

Friedensmiete 800 bis
1000 Mk. Off. u. S. 496
an den Tagbl.-Verlag.

Haus- u. Villenbesitzer

Alteinst. alt. Ehep. erl.
Ar. 1. in nur gut. Hause
oder Villa 3-Zim.-Wohn.
(auch Villa) mit Zentr.
heizung Offerten unter
H. 496 an den Tagbl.-Bl.

Suche 3-Zim.-Wohnung

in a. Hause. Miete w.
event. vorausbez. Offert.
unter S. 500 an den
Tagbl.-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung

abgebl. in herrsch. Baus.
Haus und guter Wohn-
lage, sucht für dauernd
alterer Herr (2 Verlogen)
für 1. April oder später.
Angebote mit genauen
Angaben und Preis unt.
H. 500 an den Tagbl.-Bl.

Suche 4-Zim.-Wohnung

oder 11. Landhaus sofort
zu mieten. Rote Karte
nach. Preisofferten unt.
H. 497 an den Tagbl.-Bl.

4-Zim.-Wohnung für

Kind. Ehepaar gesucht.
Miete 5. zu 2000 Mk.
für Vermieter sofortlos.
beim. Dohb. Str. 46, 8.

Guthe per sofort oder

später eine

6-Zim.-Wohn.

welche nicht unter das
Wohn.-Zwangsgesetz
fällt, in Wiesbad. od.
Umgebung, Off. unter
T. 495 an den Tagbl.-
Verlag.

Zentral gelegene

6-7-Zim.-Wohn.

(sofort beziehbar)

gesucht, evtl. für 1. Febr.
1928. Angebote m. Preis
unter H. 496 an den
Tagbl.-Verlag.

Ja. Kinderl. Ehepaar

sucht möbl. Zimmer mit
Küchenben. zum 1. Febr.
(wenn mögl. Bahnhois-
nähe). Off. mit Preisang.
u. H. 497 Tagbl.-Verlag.

Gesünder Dame.

Witwe, ruh. sol. Dauer-
m. sucht zum 15. 2. freundl.
möbl. Zimmer, ev. mit
Koch- u. kleiner
Waschk. Ein. Gehl. r.
vünft. Zahl. nicht zu
weit von Hauptpost. Ein-
loub. ruh. Hund wird
gehalten. Gefällige Off.
mit Preis unter T. 497
an den Tagbl.-Verlag.

Suche ein durchaus un-

geklärtes möbl. Zimmer,
am liebsten mit sep. Ein-
gang. Off. unter H. 497
an den Tagbl.-Verlag.

Ruhiger Mieter

sucht
1-2 gut möbl. Zimmer.
liegendes Wasser, warm.
f. u. Bad, für mehr-
monatig. Aufenthalt. Nähe
Kuchhaus, auch Zentralh.
Angeb. „Schwarzer Rod“.
Zimmer 363 oder 364.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. April

schöne 3-4-Zimmer-Wohnung in guter Lage.
Angebote u. H. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Ortsansäss. Handelsges.

sucht per bald

1-2 Büroräume

Parterre

möglichst zentrale Lage, zu mieten.

Preisang. unt. K. 500 an den Tagbl.-Verl.

Laden

in guter Geschäftslage zu mieten gesucht.

Offerten unter H. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen

zu vertauschen

Tausche m. 3-Zim.-Wohn.
1. St. Weststr. gegen
4-Zim.-Wohn. mit Manl.
Off. u. H. 497 Tagbl.-Bl.

Wohnungstausch

Wohnungstausch
Wohnungsbeschaffung
Möbeltransport
Lagerhaus

Wohnungen tauscht

Kind. Ehepaar (Kaufmann) sucht
2-3-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör.

Große 3-Zimmer-Wohnung (Zentrum) wird in
Tausch gegeben. Preisofferten unter H. 499 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Anzeigen

im
„Wiesbadener Tagblatt“
haben stets den
größten Erfolg.

Ehepaar

(Dauermieter) sucht zum
2. Febr. gut möbl. Zim.
Angebote unt. S. 497 an
den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück zum 15. 2.
gelucht. Nähe Moritzstraße
bevorzugt. Off. m. Preis
u. S. 497 Tagbl.-Verlag.

Einf. nettes Zimmer

Nähe Kochbrunnen, für
zwei anst. Fräuleins
(Freund.) gesucht. Viele
haben zum 1. Februar
hier feste Stellung. Näh.
Bermittl. Pans. Rhein-
straße 74, Part.

Sehr möbl. Zimmer

od. Manl. mit Kuchgel.
sofort gesucht. Off. mit
Preis u. S. 497 Tagbl.-Verl.

Geschäftstätige Frau

mit 2-jähr. Kind und
Fr. sucht 2 kl. leere Zim.
eventl. ein großes, im
Zentrum. Angebote mit
Preisang. unter S. 499
an den Tagbl.-Verlag.

Suche leeres Frontvorb.

Zimmer mit Kuchgele-
heit und Licht Off. unter
H. 496 an den Tagbl.-Bl.

Suche ein leeres Zimmer

mit Kuchgel. gep. Haus-
arbeit. Off. unt. H. 499
an den Tagbl.-Verlag.

Frau sucht eine große

leere Manlarde m. Ofen,
evtl. gegen Hausarb. Off.
u. S. 500 an Tagbl.-Bl.

Schöner Laden

in nur sehr guter Lage,
möglichst m. Keller und
Nebenraum, zu mieten
gesucht. Off. u. S. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mit breiter Einfahrt ge-
sucht. Off. unter H. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Geidverleir

Kapitalien-Angebote

Beteiligung
mit 30 000 Mk. od. Ein-
beitrag von e. Kaufm.
29 Jahre, evgl. ge-
sucht. Später ein groß.
Vermögen. Nur streng
seriöse Angeb. unter
H. 497 Tagbl.-Verlag.

1. Hypotheken

zu günstigen Bedingungen bei rascher, harter
Auszahlung nach Einreichung der Unterlagen
Verhandlungsort: Ludwig 3. tel
vermittelt

Wobergasse 16, 1. Fernruf 7604.

Hypothekengeld

in jeder Höhe für Stadt- und Landbesitzer an
1. Stelle bei sofortiger Barauszahlung zu sehr günstigen
Bedingungen zu vergeben durch

Willy Stern, Immobilien

Telephon 7363. Langgasse 10. Telephon 7363.

Betriebskapital

in jed. Höhe schnellstens durch Akzeptdiskont an
solvente Firmen, Vertraul. Anfragen u. H. 454
an den Tagblatt-Verlag erbeten.

10-12000 M. Einlommen

richt. sich Kaufmann oder ehemal. Beamter
mit 1500 M. Kassekapital, ausführliche
Angebote unter S. 5018 an Annoncenverw.,
Frankfurt am Main. F166

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Biete an:
Geschäftshäuser,
hier und außerhalb,
von 20 000 Mk. an.
Großes Anwesen,
frühere Brauerei.
Tare 330 000. Br. 130 000.
Prima Erbsenfeld.
Cafés, Wirtschaften, Wein-
wirtschaft, Geschäftshäuser
und Läden m. Wohnung
spottbillig.

Wohnungen.

Näheres
Dement, Marktstraße 27.
Al. Landhaus, Hohenl.,
Garten, hyp.-frei, monatl.
Abgabe etwa 30 Mk., an
rauhentf. Kell. ohne
Berm. zu verm. Off. u.
H. 497 an den Tagbl.-Bl.

Wunderliche

Billa

Sonnenberg, Höhenlage,
mod., mit allem Komfort.
9 Zimmer, Heiz., prachtl.
Lage, 37 Hektar, Ans. 25.
wegen Todesfall zu verm.
Off. u. H. 496 Tagbl.-Bl.

Immobilien-Kaufverträge

Eine Billa
mit Garten, von kurz-
entschl. Käufer zu kauf.
gesucht. Verm. swedlos.
Offerten unter H. 498 an
den Tagbl.-Verlag.

Al. Wohnhaus

mit anst. Gartenland,
für häusliche Zwecke ge-
eignet, in Stadtnähe, zu
kaufen od. pachten gesucht.
Wolfs. Stenger, Gärtner,
Sonnenberg,
Wiesbadener Straße 12.

Seltene Gelegenheiten!

Billa in feinst. Wohnlage, streng massiv
erbaut, Autogarage, Tarnert 110 000 M. Kauf-
preis 43 000 M. bei geringer Anzahlung.
Bauhmann & Co., Friedrichstraße 7.

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnhofstr. 8 Lion & Cie. Fernruf 7708

Immobilien

Vermietungen

Hausverwaltungen

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Laden

Langgasse, mit Einrichtg.,
spottbillig, 3000 Mk.
Dement, Marktstr. 27.

Schäferhund

m. Stammbaum billig ab-
zugeben Reichstr. 47, 3. r.
Gutsm. Kanarienhäuser
zu verm. Philipp Belte,
Kochbrunnenstr. 3, Wdb. 2

Eleg. aparte

Maskenhof.

(Gr. 42-44) bill. zu verm.
Nähr.
Wobergasse 16, 1. r.

Maskenhof.

(Gr. 42-44) bill. zu verm.
Nähr.
Wobergasse 16, 1. r.

Maskenhof.

(Gr. 42-44) bill. zu verm.
Nähr.
Wobergasse 16, 1. r.

Maskenhof.

(Gr. 42-44) bill. zu verm.
Nähr.
Wobergasse 16, 1. r.

Maskenhof.

(Gr. 42-44) bill. zu verm.
Nähr.
Wobergasse 16, 1. r.

Maskenhof.

(Gr. 42-44) bill. zu verm.
Nähr.
Wobergasse 16, 1. r.

Suche mich an gutem

Platz- und Ankreider-

geschäft

finanziell

zu beteiligen.

Längere Jahre kaufm. u.
prakt. Leiter. Off. unter
H. 496 an den Tagbl.-Bl.

Kapitalien-Gesuche

Geschäftsmann
sucht kurzfristig 300 Mk.
gegen flache Sicherheit u.
gute Zinsen. Offerten u.
H. 498 an den Tagbl.-Bl.

2 Damen-Pierrots zu

verf. Marktstr. 8, 2. links.
Originelles Maskenfest.
Gr. 42, 44, 1mal getrag.
abzugeben. Wdr. zu verm.
im Tagbl.-Verlag.

2 Marengo-Anzüge

a 40 Mk., 1 Gebrod-Palet.
20 Mk. m. H. 2. Kuchgel.
Palettois a 12 Mk. zu verm.
Schwarzhofstr. 10, 3. lks.
H. Herren-Garderobe.

Neuer grauer Paletot.

2 leibene Smatinsweillen
zu verm. Adelsheidestraße 23.
H. Herren-Garderobe.

Smoking

(Gr. 48), ganz auf Seide,
Näherheit, fast neu. Wdr.
im Tagbl.-Verlag.

Eleg. Frackanzug

(Gr. 48), ganz auf Seide,
für 50 Mk. zu verm. Wdr.
im Tagbl.-Verlag.

1 guterh. Cutan m. W.

u. H. 1. mittl. Gr. 1. 40.
1 sehr. H. Wintermantel
für 8 Mk. zu verkaufen
Dreizehnstraße 5, 1. lks.

Eleg. Bojama

für H. H. H. H. H. H. H. H.
zu verkaufen.

Schiel. Marktstr. 12, 2.

1 Schrankapparat
neu, preiswert zu verm.
Erdbeer Str. 8, Part. 1.

1 Schrankapparat</

Urania-Lichtspiele

Bleichstraße 30.

Ab heute das große Fox-Doppel-Programm:

Der Sturm auf den Goldexpress

mit Tom Mix

6 sensationelle Akte aus dem Lande der Büffel und Rothäute.
Tom Mix, der Schrecken von Dakota, und Tomy, sein Wunderpferd, überbieten in diesem Filme alles, was ihnen bisher die Bewunderung von Millionen Menschen eintrug.

Die Hörschen des Fräulein Annette

(Die Karriere eines Nähmädchens.)

Ein Sittenbild aus den New-Yorker Modenhäusern in 6 Akten
mit Madge Bellamy in der Hauptrolle.

Auch von diesem Filme, der durch seine Ausstattung sowie seine packenden Sensationen zu den besten der Saison gehört, werden Sie entzückt sein.

sowie **Trionon-Woche** — **Kulturfilm**.

Film-Palast

Freitag, den 27. Januar:

Nachtvorstellung

abends 11 Uhr Einlaß 10⁴⁵ Uhr

Einziger Filmvortrag

Dreyer

über

Canada

Das Land der eigenen Scholle
und

Alaska

Hersteller: Döring Film-Werke Hannover in
Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen

Näheres siehe auch Plakate F86

Morgen Donnerstag:

Großer

Kappen-Abend

Stimmung! Humor!

Wein- und Bierstube Bender

Gerichtstr. 5. Eintritt und Kasse frei.

Vergnügungs-Palast

Von heute Mittwoch bis
einschl. Montag(außer Samstag)

Peter Prang

Neuester Schlager:

Krümmels Wochenend!

Endlose Lachstürme!

Anfang wochentags 8 Uhr,
Sonntags 2 Vorstellungen: 3^{1/2} und 8 Uhr.

Restaurant Westendhof.

Donnerstag, den 26. Januar:

Musikalisches Schlachtfest

unter Mitwirkung des

Mandolinclubs **Tannhäuser.**

Verlängerte Polizeistunde.

Es ladet freundlichst ein

Frau Seb. Winter Wwe.

Morgen Donnerstag:

Großer Kappen-Abend

in der

Spanischen Weinstube

Michelsberg
7.

Leitung: HEINZ BERTON.

Prämierung der besten humoristischen Vorträge.
Es ladet alle Narren und Närrinnen ein

Eintritt frei. — Mütze u. Lieder gratis. — Verstärkte Kapelle. — Verlängerte Polizeistunde.

Pedro Beria.

Thalia-Theater

Die besten deutschen Qualitätsfilme
Kirchgasse 72 — Telefon 6137

Heute Mittwoch letzter Tag:

Der fröhliche Weinberg

von Karl Zuckmayer.

Ab morgen Donnerstag:
Das beste Lustspiel der Saison!

Wochenendzauber

(Ich hab' mein Herz im Wochenend verloren)

Ein lustiges Volksstück in 7 Akten.

Regie: Rudolf Walter-Feins.

In den Hauptrollen: **Harry Liedtke, Marie Paudler,**
Fritz Kampers, Lissi Arna, Gustav Bleckl, Herm. Picha.

Die Deutsche Zeitung schreibt: „Selten sah man einen
Film, der so voll von erschütternder Komik ist wie dieser...
Minutenlang dröhnte das Haus vom Lachen wieder... Es
ist einer der stärksten Erfolge der Saison.“

Als zweiter Hauptfilm:

Der Lumpenkavalier

Eine heitere Komödie in 6 Akten.

In den Hauptrollen: **Anny Ondra und Karl Lamac**
(letzterer in einer Doppelrolle).

Anfang 4, 6^{1/2}, 8^{1/2} Uhr.

Jugendl. Tanzkleider

Flotte Ballons, an. Farben,
25.—, 15.—, 7.75.

Etasengschäft C. Wastl,
Wolffstraße 8, 1.

Nach nie so billig.

Aperte Pulloverkleider in
schöner Ausmusterung
8.95 und 7.95.

Etasengschäft C. Wastl,
Wolffstraße 8, 1.

Mafulatur

zu haben im

Tagblattthaus

Schalterhalle rechts.

Zweiter Kurhaus-Maskenball

Im Künstlerzimmer

a. großen Konzertsaal

finden während des Balles

Masken- und

Kostüm-Aufnahmen

statt.

FOTO-HEEP

Rheinstr. 47 — Tel. Nr. 2185.

Außerdem ist mein Atelier in der Rheinstraße 47
bis 10 Uhr geöffnet.



Alle Schlager

Kleine Koffer-Apparate

Musikhaus

Franz Schellenberg

33 Kirchgasse 33

201

Café-Restaurant „Orest“

Heute bis Freitag:

Geschwister Orlovsky

Gesangs-Revue

Extra-Einlage für Mittwoch: **Carl Paul**
genannt Baulchen, der beliebte sächs. Komiker

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, den 26. Jan.

13. Vorst. Stammtische E.

Martha.

Oper in 4 Akten von

Fr. v. Floiom.

Musik. Leit.: R. Tanner.

Spielzeit.: Ed. Mebus.

Lady Harriet Durham

A. van Krusswol

Nancy Lilly Haas

Lord Tritan Millefort

Fritz Mehlert

Phonol Martin Kremer

Blumfeldt

Der Richter v. Richmond

Herbmann Benzler

Mollu Irma Gerny

Vollu A. Kreuzwieser

Bettin Hedwig Kable

Drei Diener der Lady:

H. Jeller, E. Kuden,

A. Kemstedt

Vächter: Pet. Labr. Rich.

Matthes.

Ort: Teils auf d. Schloße

der Lady Durham, teils

zu Richmond und dessen

Umgebung.

Zeit: Anf. d. 18. Jahrh.

Nach dem 2. Akt 15 Min.

Pause.

Anfang 19¹⁵ Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 26. Jan.

14. Vorst. Stammtische 2.

Mädels, die man liebt.

Ein Spiel von Jugend u.

Lebenslust in 3 Akten

von Leon Teller.

Spielzeit.: B. Herrmann.

Musik. Leit.: R. Kraus.

Wenzel Hans Bernhöft

Hilde Hedel Franke

Doris Bertha Gensmer

Hilf Muladiore Herrat

Robbs Ramm

Bernh. Herrmann

Dieh Lindel E. Lange

Otto Hale B. Breitkopf

Ernst Hellmut Delska

Werner B. v. Heiden

Kurt Erich Eichert

Fritz Walter Hilsmann

Wardene Gust. Albert

Annaa Paris Rös

Ein Knecht W. Reune

4 junge Mädchen: E. Des.

J. Roettger, G. Selia-

mann G. Benen.

Ort der Handlung: Der

1. Akt spielt in e. Groß-

stadt der 2. und 3. Akt

in Goldschau.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. und 2. Akt

je 12 Min. Pause.

Anfang 19¹⁵ Uhr.

Ende etwa 22¹⁵ Uhr.

Rothbrunnen-Konzerte

Donnerstag, den 26. Jan.

11 Uhr:

Früh-Konzert

In der Kochbr. Trinkhalle.

Ausgef. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Romantische Ouvertüre

von Keler-Bela.

2. Schatzkammer aus der

Oper „Der Zigeuner-

baron“ v. Joh. Strauß.

3. Fantasia a. Die Afri-

kanerin“ v. Menzberg.

4. Das Märchen v. Schneewittchen von Rollins.

5. March.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, den 26. Jan.

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor D. Zimmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die

Sirene“ v. D. F. Auber

2. Les millions d'Arse-

quin, Ballettmusik von

R. Drigo.

3. Philomen et Baucis.

Bachanale v. Gounod.

4. Erinnerung an Chopin

von J. S. Beller.

5. Vorspiel zu „Narodai“

von D. Dorn.

6. Fantasia a. „Traviata“

von G. Verdi.

20 Uhr:

1. Ouvert. zu „Genoveva“

von R. Schumann.

2. Vier deutsche Tänze v.

R. A. Mosart.

3. Mendelssohnina. Fan-

tasia von J. Dupont.

4. Hilaration von A. Sied

Th. Gouno.

5. Hymne und March von

Th. Gouno.

6. Aquarellen, Walzer v.

Joh. Strauß.

7. Ein Rob. Schumann-

Album von Schreiner.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 26. Januar.

Frankfurt (W. 120) 12.30 Uhr

Aus Kassel: Mittagskonzert

der Hauskapelle. 15 Uhr Der

Stunde der Jugend. Vortrag:

Das Schicksal der 18.30 Uhr

Konzert des Rundfunkorchesters.

(Verd.) seit 27. Januar 1921).

17.45 Uhr Die Zeitungs- und

den „Ultraschall“ Nachrichten

von Richard Bögel. 18.15 Uhr

Wetterschau und andere

Wetterschau. 18.30 Uhr Aus

Kassel: Die Stunde der Frau.

Vortrag: Die Stunde der Frau.

und Schulfächer. 18.45 Uhr Aus

Kassel: Vortrag Nationalisierung

der Deutschen Reichspost.

19.15 Uhr Vortrag: Die Frank-

furter Volkswirtschaft. 19.45

Uhr Stunde der Kunstwerke

„Das Karrenrad“. 20.15

Uhr Vortrag: „Das Karrenrad“.

20.30 Uhr Vortrag: „Das Karren-

rad“ von Karl Greiner. 21.15

Uhr Vortrag: „Das Karrenrad“.

21.30 Uhr Aus Kassel: Lan-

zierung. — Anschließend: Lan-

zierung.

Stuttgart (W. 370). 16.15 Uhr

Nachmittags-Konzert. 18.15 Uhr

Aus Freiburg i. Br. Vortrag:

Der Schwarzwald im Ur- und

Neuzeit. 18.45 Uhr Vortrag:

Die geschichtliche Bedeutung

des Stuttgarter Schlosses.

19.15 Uhr Vortrag: Robert

Schumann. 20.15 Uhr Vortrag:

(Frankfurt, Gellert). 21.15 Uhr

Aus Frankfurt a. M

**Prachtvolle Spitzenvolants,
Seidentüll, aparte Blumen**
zu niedrigsten Preisen.

Brokat-Seidenstoffe u. Samt.
Große Auswahl in
eleganten Abendtöchern.

Seidenspinner
Wilhelmstraße 20.

Statt Karten.

Steffy Baer
Walter Schestowitz
Verlobte.

Wiesbaden

Firmasens
zurzeit Wiesbaden
Weidenbergstr. 21

Zu Hause: 11. und 12. Febr. Bertramstr. 10.

Elektrobelenchtung

bei

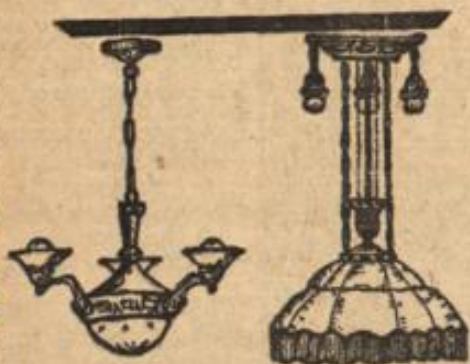
nur

Flack

Luisenstraße
neben
Kirche

unglaublich billig

Beispiele
aus meinen Serien:



Elegante 4flam.
Krone m. Bronze-
armen nur 36.-

Solide Zuglampe
r. Messing m. eleg.
60er Seiden-
schirm nur 43.-

Für jedes Heim

günstige Gelegenheit zur Anschaffung von
prima deutschen und Perser **Qualitäts-**

Teppichen

ohne Anzahlung, lieferbar gegen Monatsraten von
Mk. 10.— an Diskrete Abwicklung Fordern Sie
unverzüglich den Vertreterbesuch Vertreter ständig
am Platz — Zuschriften an

W. Wagmann
Oranienstraße 52, P. r.



Karneval

Besuchen Sie Bälle

F90

so verwenden Sie am besten „PALLABONA-PUDE“ der das
Auflösen der Frisur beim Tanzen verhindert. — Dose 1.00 Mk.

Feuerbestattungsverein Wiesbaden
Gegründet 1892

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungs-
geschäfte, einschließlich Prüfung der Rechnung
nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen

**VERSICHERUNG DER KOSTEN DURCH DIE
FEUERBESTATTUNGSKASSE „FLAMME“**

auf sicherer Grundlage u. zu günst. Bedingungen in der Geschäftsstelle:

Arndtstraße 4 (Architekt Albert Wolff). F298

Letzwillige Verfüg. wird. aufgenommen durch das Standesamt Rathaus, Zimmer 32

Chasquilla
Anatomisch
richtig

Fertig nach
Maß

Herzog
Langgasse 50 Ecke Webergasse

143

Unübertroffen ist mein
reiner **Honig**

Schleuder-
das Feinste, ohne Zucker-
fett, 10-Pfd.-Dose Mk. 10.50,
halbe Mk. 6.-, Auslese Mk. 12.-,
halbe Mk. 7.-, 1-Pfd.-Glas
10 Stück Mk. 13.-,
alles fr. Nachnahme.

Ellmers, Odeweg
Lüneburger Heide 21.

La Ischer Dösch u. Kalbfleisch
per Pfd. 1.10 Mk.

Großmehlgerei Hirsch, Schwalbacher Straße 61.

La Westhofener Traubensaft

alkoholfrei, für Kranke ärztl. empfohlen

$\frac{3}{4}$ Liter = 1.60

Ferner empfehle la Weine eigenes Wachstum

Huxel, Emser Straße 35.

Dentist Lante

Leht Webergasse 16.
Eingang Al. Webergasse.
Zahnerjak,
Blomben, Behandl. von
Zahntraumatis.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit lat. Betäubung
auch in schwierig. Fällen.
Gebissreparaturen 3 bis
4 Stb. Goldtroneen und
plattenloser Zahnerjak.
Sprechst. 9-6 durchsch.

Tapeten-Reste

besond. billig. Wagner,
Rheinstr. 79, kein Laden.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 24. Jan.: Fabrik-
arbeiter C. Misch, 23 J.
Witwe Katharine Fischer,
geb. Enders, 82 J. Lade-
meister Ludwig Rölle,
68 J. Städt. Angehöriger
Georg Willert, 56 J.
25. Buchdrucker August
Gundlach, 54 J.

Standesamt

Wiesbaden-Biedrich.
Am 23. Jan.: Eisenbahn-
beamter a. D. Wilhelm
Lauer, 57 J.

Ein **Lederwaren**
Posten zurückgesetzt, weit unter Preis

Nerostraße 8 (kein Laden)

Gesundheit - Schönheit - Jugend

durch die fabelhaft wirkende

Heli-Gesichtsparaffinkur D.R.P.a.

Fort mit allen unschönen u. krankh.

Alterserscheinungen des Gesichts!

Fordern Sie sofort meinen unverbindlichen Besuch.

Reinhold, Schwalbacher Straße 2, II.

An den Folgen eines Schlaganfalles
entschied heute nacht langst meine innigst-
geliebte gute Frau, unsere treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Romp

geb. Rübler

im 61. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Romp,
Familie Carl Romp,
Familie Gustav Romp.

Wiesbaden, 23. Januar 1928
(Hallaarier Straße 4).

Im Sinne der Verstorbenen findet die
Beilegung in aller Stille statt.

Montag abend entschlief plötzlich und unerwartet meine innigst-
geliebte Frau und treusorgende Mutter

Frau Cornelia Volf

geb. Schmitt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Hans Volf
Cornelius Volf.

Wiesbaden, Bismarckstraße 3, 24. Januar 1928.

Die Einäscherung findet in der Stille statt. — Wir bitten von
Krankenden und Beileidsbesuchen abzulehnen.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied sanft am Dienstag
nachmittag 2½ Uhr mein lieber unvergeßlicher Gatte, unser
treusorgender Vater, Großvater, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Georg Philipp

im Alter von 56 Jahren

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Charlotte Philipp, geb. Hies
Heinrich Philipp u. Frau
Marie Philipp
sowie 2 Enkelkinder.

Wiesbaden, Gelsenheim a. Rh., den 25. Januar 1928.
Rheingauer Straße 20

Die Einäscherung findet am Freitag, den 27. d. M., mittags
12 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Nachruf.

Am 21. Januar, abends 11 Uhr, verschied nach langem, schwerem
Leiden unser hochverehrter Ehren-Oberschützenmeister

Herr Rentner Louis Heiser.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen Mann, den die
Liebe zur deutschen Schützensache schon von Jugend an beseelte.
Seine große Erfahrung auf schießsportlichem Gebiete machte er dem
deutschen Schützenwesen dienstbar und hat es im festen Aushalten her-
vorragend verstanden, seiner über alles geliebten Wiesbadener Schützen-
gesellschaft auch in schweren Zeiten ein erfolgreicher Führer zu sein.
Wir werden Seiner stets in Dankbarkeit und Liebe gedenken.

Wiesbadener Schützengesellschaft E. V.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.
Innigen Dank Herrn Dekan Schüller für seine wohl-
tuenden und tröstenden Worte am Grabe, sowie
für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Neu.

Wiesbaden, im Januar 1928.
Helenenstr. 16

Bei Stuhlverstopfung nur „Kuhfus' Grahambrot“

Grahamhaus P. A. Kuhfus jr., Yorkstr. 6 und Rheinstr. 69, sowie in über 100 Verkaufsstellen.

S. 14 durch Ausgabe von Börsen-Markten eine befondere
Note. Der Befallige kann verurteilt auf die Befallige
nach Überwindung einer. Überstände zur Befallung einer
zweiten und dritten Befallige bestimmt und überreicht.